Universität Hamburg
Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier
Prof. Dr. Thomas Vollmer
Dr. des. Sören Schütt-Sayed
Marc Casper
Thordis Bialeck

Abschlussbericht (Zeitraum: 01.08.2018 – 31.07.2019)

Wissenschaftliche Begleitung der Modellversuche „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ – Förderlinie 1 –

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten
UH IBW

© Impressum:

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen
Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

Telefon: +49 040 42838 3724
Fax: +49 040 42838 6787

Hamburg, Juli 2019

Inhalt

1 Einführung 1

1.1 Das Begleitforschungskonzept der wissenschaftlichen Begleitung 1

1.2 Ziel und Aufbau des Abschlussberichtes 2

2 Aktivitäten zur wissenschaftlichen Beobachtung, Beratung und Begleitung 4

2.1 Beratung und Unterstützung der einzelnen Modellversuche 4

2.2 Programminterne und öffentliche Veranstaltungen (8/2018 – 7/2019) 5

2.3 Publikationen 6

3 Auswertung der Berichterstattung der Modellversuche 8

3.1 Modellversuch „FOENAKO-Einzelhandel“ 8

3.2 Modellversuch „GEKONAWI“ 10

3.3 Modellversuch „INEBB“ 13

3.4 Modellversuch „Inno-BBNE“ 15

3.5 Modellversuch „InnoLA“ 16

3.6 Modellversuch „Pro-DEENLA“ 18

4 Ergebnisse der Modellierung und Theoriebildung 21

5 Zusammenfassende Erkenntnisse und Empfehlungen 29

Literatur 31

Anhang

1 Einführung

1.1 Das Begleitforschungskonzept der wissenschaftlichen Begleitung

Wie bereits im Zwischenbericht dargelegt, unterteilt sich das Begleitforschungskonzept der Wissenschaftlichen Begleitung in die vier Säulen „Beratung und Unterstützung“, „Evaluation“, „Veranstaltungen“ sowie „Dokumentation und Analyse“.

In Abstimmung mit dem BIBB wurde die Entwicklung folgender drei Modelle vorgenommen:

- Modell nachhaltigkeitsorientierter Handlungskompetenz
- Modell der didaktisch-methodischen Gestaltung von Lernsituationen
- Modell der Qualifizierung von Berufsbildungspersonal

Ziel der Wissenschaftlichen Begleitung war es somit, zur strukturellen Implementierung der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung in die Berufsbildung mit den Modellversuchen (MV) eng zusammenzuarbeiten. Die Hauptaufgabe bestand darin, die MV-Akteure bei der Erprobung, Implementierung und Verstetigung ihrer Ergebnisse zu unterstützen und den Transfer in die Referenzsysteme Berufsbildungspolitik, Berufsbildungsforschung und Berufsbildungspraxis zu fördern. Aufbauend auf den bewährten Vorerfahrungen des letzten Förderprogramms sollte die *formative und summative Evaluation der MV-Ergebnisse* einerseits mit der *Unterstützung der Modellversuche* bei ihrer Qualitätssicherung, der Wissensvernetzung, der koproduktiven Erkenntnisgewinnung und dem Transfer in die Strukturen der Berufsbildung andererseits verknüpft werden (s. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

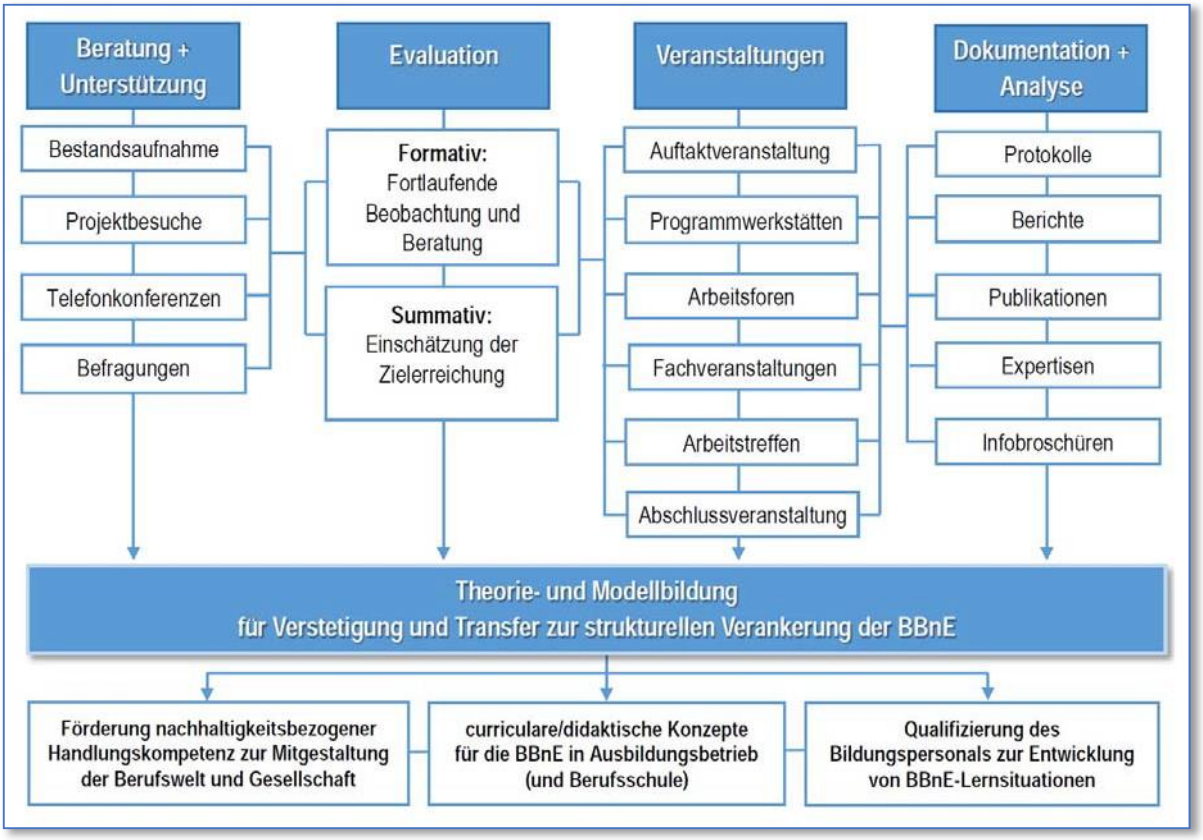


Abbildung 1: Grundkonzept der Wissenschaftlichen Begleitung

Im Rahmen des vorherigen Förderprogramms in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hatte die Wissenschaftliche Begleitung sogenannte „Didaktische Leitlinien“ für die Implementierung der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung in die berufliche Bildung formuliert, die dem aktuellen Förderprogramm zugrunde liegen und dazu beitragen sollen, die bisher vorliegenden weitestgehend abstrakten Ansätze nachhaltiger Berufsbildung mit konkreten beruflichen Aufgaben und Kompetenzen zu verknüpfen (vgl. VOLLMER/ KUHLMEIER 2014). Diese Leitlinien sollten den beteiligten Modellversuchen bei ihren eigenen Überlegungen Anregungen geben. Darüber hinaus waren sie die Grundlage für die Theorie- und Modellbildung

- einer nachhaltigkeitsbezogenen beruflichen Handlungskompetenz,
- curricularer und didaktischer Ansätze der BBnE,
- der nachhaltigkeitsbezogenen Qualifizierung des Berufsbildungspersonals.

Die Ausführungen in Kapitel 2 gehen detaillierter auf diese Aufgaben der Wissenschaftlichen Begleitung im Berichtszeitraum und die dabei gemachten Erfahrungen ein.

1.2 Ziel und Aufbau des Abschlussberichtes

Im vorliegenden Bericht werden die erbrachten Unterstützungs- und Beratungsleistungen von Seiten der wissenschaftlichen Begleitung im gesamten Förderzeitraum erläutert. Weiterhin soll ein Fazit zu den Ergebnissen des Förderschwerpunktes abgegeben werden. Ebenso werden

Empfehlungen für die Rolle der wissenschaftlichen Begleitung in zukünftigen Förderschwerpunkten zum Thema BBnE gegeben.

Der erste Abschnitt (Kap. 2) befasst sich mit der wissenschaftlichen Beobachtung, Beratung und Begleitung im Förderzeitraum. Alle zentralen Aktivitäten bzw. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung sind hier in einem Überblick aufgeführt. Im folgenden Abschnitt (Kap. 3) werden die Abschlussberichte der Modellversuche ausgewertet sowie die Ergebnisse der Abschlussgespräche „vor Ort“ analysiert.

Im darauffolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse zur Modellierung und Theoriebildung ausführlicher dargestellt (Kap. 4). Daran schließt sich ein resümierender Abschnitt (Kap. 5) an, in dem die Ergebnisse auf der Programmebene reflektiert und Empfehlungen für die weitere Arbeit im Bereich der BBnE gegeben werden. In dem Zusammenhang werden auch grundsätzliche Überlegungen zur Rolle von wissenschaftlichen Begleitungen in breit angelegten Förderprogrammen sowie zum Transfer der Ergebnisse von Modellversuchen angestellt.

2 Aktivitäten zur wissenschaftlichen Beobachtung, Beratung und Begleitung

2.1 Beratung und Unterstützung der einzelnen Modellversuche

Um die Modellversuchsakteure hinsichtlich der Erreichung ihrer individuell gesetzten Ziele und bei der Erprobung, Implementierung und Verstetigung ihrer Ergebnisse zu unterstützen und den Transfer in die Referenzsysteme Berufsbildungspolitik, Berufsbildungsforschung und Berufsbildungspraxis zu fördern, hat die die Wissenschaftliche Begleitung im Berichtszeitraum Vor-Ort-Besuche bei allen Modellversuchen und weitere Treffen mit einzelnen Vorhaben geplant, durchgeführt und ausgewertet sowie an deren Workshops und anderen Veranstaltungen teilgenommen. Damit sollte auch eine vertrauensvolle Kooperationsbasis für eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Förderlinie geschaffen werden.

Von August 2018 bis Juli 2019 hat die wissenschaftliche Begleitung an folgenden Treffen mit Modellversuchen teilgenommen. Alle vorausgegangenen Aktivitäten sind in den Zwischenberichten dokumentiert.

Vor-Ort-Besuche bei den sechs Modellversuchen:

- 05.06.2018 Modellversuch GEKONAWI in Hamburg
- 06.06.2018 Modellversuch INEBB in Berlin
- 18.06.2018 Modellversuch InnoLA in Göttingen
- 19.06.2018 Modellversuch Pro-DEENLA in Lüneburg
- 25.06.2018 Modellversuch Inno-BBnE in München
- 02.07.2018 Modellversuch FOENAKO in Köln
- 12.11.2018 Modellversuch Inno-BBnE in München.

Durchführung der Evaluations-Abschlussgespräche:

- 07.03.2019 Modellversuch Inno-BBnE in München
- 21.03.2019 Modellversuch Pro-DEENLA in Lüneburg
- 27.03.2019 Modellversuch INEBB in Berlin
- 28.03.2019 Modellversuch InnoLA in Göttingen
- 29.03.2019 Modellversuch FOENAKO in Bonn
- 18.06.2019 Modellversuch GEKONAWI in Hamburg.

2.2 Programminterne und öffentliche Veranstaltungen (8/2018 – 7/2019)

Im gesamten Förderzeitraum fanden auf Programmebene zahlreiche Veranstaltungen in verschiedenen Formaten und mit unterschiedlichen Zielsetzungen statt. Eine weitere Aufgabe der Wissenschaftlichen Begleitung war die Planung, Durchführung und Auswertung dieser Veranstaltungen, um Synergien zu ermöglichen und Kooperationen der Modellversuche untereinander zu initiieren. Darüber hinaus war eine weitere Aufgabe der Wissenschaftlichen Begleitung, die Ansätze, Ergebnisse und Produkte des Förderprogramms der Fachöffentlichkeit auf öffentlichen Tagungen vorzustellen. Im Berichtszeitraum hat die Wissenschaftliche Begleitung an folgenden Veranstaltungen mitgewirkt.

Planung, Durchführung und Auswertung von programminternen Veranstaltungen

- 22. und 23.10.2018 Programmtagung in Bonn
- 14.12.2018 Sitzung des Programmbeirats des Förderprogramms in Bonn
- 18. und 19.02.2019 Abschlusstagung in Berlin
- 24.04.2019 Koordinierungstreffen Förderlinie 1 mit BiBB in Hamburg
- 11. und 12.07.2019 „Kick Out“ mit BiBB und BMBF in Berlin

weitere Aktivitäten zur Förderung der BBnE über die Programmebene

- Mitgliedwirkung im Fachforum „Berufliche Bildung“ im UNESCO Weltaktionsprogramm BnE
- Mitgliedwirkung im „Partnernetzwerk BBnE“
- Mitgliedwirkung im Netzwerk Hamburger Masterplan BnE

wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und Workshops

- Workshop Pro-DEENLA am 16. September 2018 in Eschborn (Teilnahme Casper u. Vollmer)
- Vortrag „Berufliche Didaktiken und die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung in der Lehrerbildung“ im Rahmen der gtw-Herbsttagung in Magdeburg am 4. Oktober 2018 (Vollmer)
- Tagung „Nachhaltigkeit und Digitalisierung Auf welche Zukunft bereitet Berufsbildung vor?“ als Veranstaltung der BnE-Tour 2018 des BMBF am 13. November 2018 in Hamburg (WiBe-Team Hamburg mit MV GEKONAWI und MV Pro-DENNLA)
- Vortrag „Modellversuchsreihe „Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Modellversuchs FOENAKO am 15. November 2018 in Köln (Schütt-Sayed/Vollmer)

- Vortrag „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Stand und Perspektiven“ am 15. Januar 2019 an der Universität Rostock (Kuhlmeier)
- Vortrag „Aktueller Stand der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ am 22. Januar 2019 an der Universität Göttingen (Kuhlmeier)
- Vortrag „Digitalisierung mit Arbeit und Berufsbildung nachhaltig gestalten“ auf der Fachtagung der BAG-ElektroMetall im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung 2019 am 11. März 2019 in Siegen (Vollmer)
- Vortrag „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ auf der Fachtagung „Bau-Holz-Farbe“ am 11. März 2019 im Rahmen Hochschultage Berufliche Bildung 2019 in Siegen (Kuhlmeier)
- Workshop „Berufs- und Arbeitswelt im Sinne der Nachhaltigkeit gestalten. Ergebnisse aus BMBF/BiBB-Modellversuchen und konzeptionelle Folgerungen (Teil A – Förderlinie 1)“ am 13. März 2019 im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung 2019 in Siegen (WiBe-Team Hamburg)
- Workshop Pro-DEENLA am 26. März 2019 in Eschborn (Teilnahme Casper u. Vollmer)

2.3 Publikationen

Zum Arbeitsschwerpunkt Dokumentation und Analyse der Wissenschaftlichen Begleitung zählten vor allem Publikationen sowie die Beteiligung an Erstellung von Broschüren und Informationsflyern für die Öffentlichkeitsarbeit des Förderprogramms, die von der Programmleitung des BiBB initiiert wurden.

Publikationen des Teams der wissenschaftlichen Begleitung im Berichtszeitraum

- Kuhlmeier, Werner; Vollmer, Thomas: Ansatz einer Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Tramm, Tade; Schlömer, Tobias; Casper, Marc (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld: Bertelsmann 2018, S.131-151.
- Casper, Marc; Kuhlmeier, Werner; Poetzsch-Heffter, Andrea; Schütt-Sayed, Sören; Vollmer, Thomas: Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in kaufmännischen Berufen – ein Ansatz der Theorie- und Modellbildung aus der Modellversuchsforschung, In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 33, 1-29. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe33/casper_etal_bwpat33.pdf (19-05-2018).
- Poetzsch-Heffter, Andrea; Vollmer, Thomas: Nachhaltigkeitsbezogene Werteentwicklung in der Beruflichen Bildung – wie geht das? In: Vollmer, Thomas; Jaschke, Steffen;

Dreher, Ralph (Hrsg.): Aktuelle Aufgaben für die gewerblich-technische Berufsbildung. Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Lern- und Arbeitsaufgaben. Bielefeld: Bertelsmann 2018, S. 151-166.

- Schütt-Sayed, Sören: Welche Kompetenzen sind im Kontext „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBnE)“ bei Lehrkräften zu fördern? In: Vollmer, Thomas; Jeschke, Steffen; Hartmann, Martin; Mahrin, Bernd; Neustock, Uli; (Hrsg.): Praxiszugänge – Unterricht und Beruflichkeit. Bielefeld: Bertelsmann 2019, S. 233-252.
- Vollmer, Thomas: Didaktik der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. In: Vollmer, Thomas; Jeschke, Steffen; Hartmann, Martin; Mahrin, Bernd; Neustock, Uli (Hrsg.): Praxiszugänge – Unterricht und Beruflichkeit. Bielefeld: Bertelsmann 2019, S. 213-232.
- Vollmer, Thomas: Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung als Zukunftsaufgabe der Lehrerbildung. In: Seminar 2/2019, Schwerpunkt Schlüsselkompetenzen. Hrsg.: Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter, S. 49-63.

Mitwirkung an Veröffentlichungen, die von der Programmleitung (BiBB) initiiert wurden

- Flyer „Nachhaltigkeit in kaufmännischen Berufen - Trends und Kompetenzen“
- Broschüre „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015 – 2019. Modellversuche im Förderschwerpunkt BBnE“

3 Auswertung der Berichterstattung der Modellversuche

Im diesem Abschnitt werden die auch dem BIBB vorliegenden Abschlussberichte der sechs Modellversuche zusammenfassend nach folgenden Fragestellungen analysiert:

- Welche Ziele wurden im Rahmen des Modellversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?
- Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?
- Welche Aktivitäten haben zum Transfer der MV-Ergebnisse stattgefunden/sind geplant?
- Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

3.1 Modellversuch „FOENAKO-Einzelhandel“

Welche Ziele wurden im Rahmen des Modellversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?

In dem Modellversuch FOENAKO-Einzelhandel stand ein ganzheitlicher Kompetenzaufbau zum nachhaltigen Wirtschaften im Einzelhandel sowohl bei Auszubildenden als auch dem Bildungspersonal in der Lebensmittel-, Elektro- und Textilbranche im Fokus.

Zur Förderung der Kompetenz bei den Auszubildenden entwickelten und erprobten die Beteiligten sieben Lernsituationen. Die dazugehörigen digitalen Lernmaterialien stehen Interessierten in Form eines „Tool-Kits“ online auf der MV-Homepage zur Verfügung.

Des Weiteren wurde ein modular aufgebautes Weiterbildungskonzept mit acht Modulen entwickelt, welches das Bildungspersonal dazu befähigen soll, Nachhaltigkeitskompetenzen am Lernort Betrieb bzw. im Unterricht der Berufsschule zu fördern. Zu jedem der acht Module wurden ein Leitfaden, Dokumentenvorlagen, Arbeitshilfen und Aufgaben sowie, ein Intro- und ein Erklärvideo entwickelt. Eine Handreichung ermöglicht es Dozierenden, die Bildungspersonal-Qualifizierung durchzuführen. Zu den bereits online bereitgestellten Materialien gehören eine Vorlage zur Dokumentation eigener Lernsituationen, Übersichtsinformationen und ein Leitfaden zum Qualifizierungsmodul sowie ein Aufgaben-Toolset zur Erstellung von Lernsituationen.

In Anlehnung an den „Nachhaltigkeitsbotschafter“ des MV-Partners REWE Zweigniederlassung West wurde ein Kurzcurriculum zum Nachhaltigkeitsberater konzipiert. Nach diesem Konzept können sich Berufsschullehrkräfte aus dem Bereich Einzelhandel und das betriebliche Bildungspersonal innerhalb eines Lehrgangs oder im Selbststudium weiterbilden. Eine ursprünglich angestrebte IHK-Zertifizierung der Fortbildung erfolgte nicht.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

Während der MV-Laufzeit haben sich zusätzlich zu der engen Zusammenarbeit mit den Praxispartnern (eine Berufsschule, drei Ausbildungsbetriebe) und den verschiedenen Strategiepartnern keine Kooperationen oder Synergien zu weiteren Modellversuchen der Förderlinie ergeben. Dies wird von den MV-Beteiligten mit der Unterschiedlichkeit der MV-Ansätze begründet.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der Modellversuchsergebnisse stattgefunden/sind geplant?

- Die Handlungsprodukte sind auf der Webseite „handel-nachhaltig.de“ frei verfügbar, niederschwellig zugänglich und, unterstützt durch die dort ebenfalls vorzufindenden Leitfäden, für jedermann nutzbar.
- Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte auf der FOENAKO-Abschlusstagung vor dem Expertenkreis „Ausbildung“ mit Ausbildern des beteiligten Unternehmens REWE aus ganz Deutschland. Die anwesende Expertin für Human Resources bekundete Interesse an der Zusatzqualifikation des „Nachhaltigkeitsberaters“, sodass eine bundesweite Anwendung innerhalb des Unternehmens als wahrscheinlich angesehen werden kann.
- Es erfolgten Gespräche mit mehreren großen Ausbildungsbetrieben, die Interesse an der Qualifizierung des eigenen Bildungspersonals und der Auszubildenden bekundeten. Insbesondere der Praxispartner REWE stellt in Aussicht, die erarbeiteten Materialien über eine eigene Lernplattform ihren Auszubildenden zugänglich zu machen.
- Die Implementierung der Lernsituationen in die didaktische Jahresplanung der beteiligten Berufsschulen ist bereits erfolgt
- Sowohl die erfolgte FOENAKO-Abschlusstagung, die geplante Veröffentlichung in der Verbandszeitung des Verbands der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen in NRW e.V. als auch weitere anstehende Vorträge vor geeignetem Fachpublikum unterstützen die Verbreitung der Modellversuchsergebnisse

Das FOENAKO-Netzwerk ist durch die Deutsche UNESCO-Kommission ausgezeichnet worden.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Das dreiteilige Vorgehen im Modellversuch, von der Entwicklung über die Planung bis hin zur Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen, erwies sich als äußerst zeitintensiv. Einer der Gründe dafür waren die defizitären Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiter in Bezug auf das angestrebte Handlungsprodukt und das Thema Nachhaltigkeit. Hier musste zunächst eine „interne“ Qualifizierung vorgenommen werden, um arbeitsfähig zu werden.

Die MV-Struktur aus MV-Beirat, -Leitung und Erstellerteams wird als adäquat angesehen. Die Beteiligung von Lehrkräften und Ausbildern sorgte für praxisnahe und zielgruppengerechte Ergebnisse. Dieses Vorgehen führte auch zu einer Steigerung der Qualität und der Akzeptanz der Ergebnisse.

Das Ziel, die eigene Qualifizierungsmaßnahme durch eine IHK zertifizieren zu lassen, wurde aufgegeben, da die voraussichtliche Höhe der Kosten für die Teilnehmer nicht erschwinglich war. Daher wurde noch im MV-Verlauf ein Verein gegründet, der als Zertifizierungs- und Transferpartner auch über das Förderungsende hinaus fungieren soll.

Während der Laufzeit zeigte sich, dass die Entwicklung des Konzepts zur Qualifizierung des Berufsbildungspersonals parallel zur Erstellung der Lernsituationen für den Berufsschulunterricht und die betriebliche Ausbildung sinnvoll und folgerichtig ist.

Die Beteiligten sehen noch weiteren Unterstützungsbedarf hinsichtlich des Transfers eigener und der Ergebnisse folgender Modellversuche. Sie sehen die Einflussmöglichkeiten eines lokal agierendes Netzwerks auf übergeordnete Strukturen als begrenzt an und daher die Unterstützung durch das BIBB und das BMBF als zielführend dafür an, den vertikalen Transfer zu ermöglichen.

3.2 Modellversuch „GEKONAWI“

Welche Ziele wurden im Rahmen des Modellversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?

Das Ziel von GEKONAWI lag in der Entwicklung einer Fortbildung für Ausbilder/-innen in der beruflichen Ausbildung für nachhaltiges Wirtschaften. Diese Fortbildung wurde im Förderzeitraum erprobt und evaluiert. 87 Mitarbeiter von sieben Kooperationspartnern (zwei Verbände, IHK Ostfriesland und Papenburg, ein Einzelhändler-Netzwerk und ein Bildungsträger) nahmen an den Durchläufen teil. Von zunächst drei geplanten Veranstaltungen wurde aufgrund der Einbeziehung weiterer Kooperationspartner die Anzahl der Fortbildungen für betriebliche Ausbilder/-innen auf sieben erhöht. Hierbei wurden die Module jeweils adressatengerecht modifiziert. Die Teilnehmenden hatten entweder Funktionen mit Führungsverantwortung für strategische Entscheidungen inne oder sie waren auf operativer Ebene tätig und konnten Entscheidungen in einem vorgegebenen Rahmen mit kurzfristigem Zeithorizont treffen. Der Umfang dieser Fortbildung wurde zeitlich deutlich reduziert, um die Vermarktbarkeit zu erhöhen. Die empirischen Erhebungen abgesicherter, repräsentativer Aussagen zur Geschäftsmodell- und Kompetenzentwicklung für nachhaltiges Wirtschaften im Handel konnten insgesamt planmäßig mit vertretbaren Abweichungen in der Stichprobe durchgeführt werden.

Interessierten Bildungsanbietern können die erstellten Kursmaterialien (ILIAS-Kursvorlage, Poster zur Erläuterung der Fortbildungszusammenhänge) zur Verfügung gestellt werden.

Zur Verstetigung wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Ostfriesland/Papenburg ein Konzept zur Zertifizierung der Modulfortbildung für Ausbilder/-innen zur BBNE erstellt. Eine Expertise zur Integration der Modulfortbildung in etablierte Fortbildungsangebote wird beim BIBB vorgelegt.

Ein „Handbuch für Dozierende“ soll als käufliche Printversion und online als Open Educational Resources erscheinen, dies ermöglicht Betrieben eine selbstständige Durchführung der Fortbildung.

Die geplanten betrieblichen Ausbildungsprogramme für Auszubildende wurden nicht erprobt. Dies wurde hilfsweise durch die Erstellung von Selbstlernmaterial kompensiert. Die angestrebten Handreichungen (Praxishandreichung für Ausbilder/-innen und Handreichung mit Selbstlernmaterial für Auszubildende) sollen in einer Praxishandreichung zusammengeführt und veröffentlicht werden.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

In beratender Funktion sowie als Kooperationspartner bei der Implementierung und dem Transfer (insbesondere bei der Durchführung der Modulfortbildung) fungierten zwei Unternehmensverbände, die IHK Ostfriesland und Papenburg, ein Einzelhändler-Netzwerk und ein Bildungsträger.

Es fand eine enge Kooperation mit dem Modellversuch InnoNE der Universität Oldenburg und Helmut-Schmidt-Universität Hamburg aus Förderlinie II in folgenden Formen statt:

- gemeinsamen Treffen der Steuerungsgruppe,
- Analyse von und Diskurs über fachwissenschaftliche Konzepte zum nachhaltigen Wirtschaften und wirtschaftspädagogische Ansätze,
- Synergien bei der Akquise von Teilnehmer/-innen für die Erprobungen in beiden Modellversuchen und
- gegenseitige Bewerbung um Partner der Ausbildungspraxis.

Durch vier Wissenschafts-Praxis-Workshops wurden weitere Kooperationen aufgebaut (Teilnehmer/-innen: 35 Expert/-innen aus Praxis und Wissenschaft). Hier wurden Positionen, Leitlinien und Handlungsempfehlungen für den Modellversuch GEKONAWI erarbeitet, Instrumente und Methoden teilweise erprobt und es gab sowohl einen Austausch über Best Practice als auch eine kritische Reflexion von Herausforderungen und Widersprüchen zur BBNE.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der MV-Ergebnisse stattgefunden/sind geplant?

- Die entwickelten Handreichungen, die online frei zugänglich sein werden, bilden eine gute Voraussetzung für den Transfer der Modellversuchsergebnisse.
- Bei der Fortbildungserprobung in sieben Durchläufen in verschiedenen Teilregionen (Region Ostfriesland/nördliches Emsland, Stadtgebiet Oldenburg, Stadtgebiet und Umland von Hamburg) konnte der Transfer erfolgreich angestoßen werden. Hierbei konnten regionale Spezifika der Handelsunternehmen berücksichtigt werden.

- Die dauerhafte Verstetigung der Modellversuchsergebnisse wird durch die Kooperationen mit der beteiligten Kammer, den Arbeitgeberverbänden und dem Weiterbildungsanbieter angestrebt.
- Die Modulfortbildung zielt in erster Linie darauf ab, Lernmaterialien für die betriebliche Ausbildung zur Förderung der Nachhaltigkeitskompetenz der Auszubildenden im eigenen Betrieb zu erstellen. Sie bietet jedoch ebenso Anknüpfpunkte für einen außerbetrieblichen Kontext. Ein erstes Konzept für außerbetriebliche Anwendung wurde bereits entworfen (Zusatzqualifikation für Auszubildende in Handelsberufen).
- Eine erarbeitete Expertise zeigt Möglichkeiten auf, die Ergebnisse in etablierte Fortbildungsangebote zu integrieren.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Bei der Erarbeitung geeigneter theoretischer Ansätze für die Ausarbeitung und die Umsetzung des Vorhabens hat sich die Zusammenarbeit mit dem ähnlich gelagerten Modellversuch InnoNE (Universität Oldenburg und Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) als positiver Faktor herausgestellt. Weiter haben hier beide Modellversuche bei der Akquise von Teilnehmer/-innen für die Erprobung der Modellversuche voneinander profitiert. Ebenso erwies sich die gemeinsame Werbung um Partner aus der Ausbildungspraxis als zielführend.

Vor Förderbeginn wurde von einer hohen Bereitschaft der Betriebe ausgegangen, in die eigenen Ausbildungsaktivitäten zu investieren. Im Verlauf stellte sich dies als Fehleinschätzung heraus, sodass die Akquise erschwert war und dies zu zeitlichen Verzögerungen führte. Eine Reduzierung des Fortbildungsumfangs und der geforderten Eigenaktivität in den Betrieben ermöglichte hier eine erfolgreiche Erprobung.

Zusätzlich wurde die Akquise dadurch erschwert, dass seitens der Betriebe vor MV-Beginn kaum Überzeugungen hinsichtlich Nachhaltigkeit als positiver Wirtschaftsfaktor vorhanden waren. Die Evaluationsergebnisse zeigen hier nach Durchlaufen der Fortbildungsmaßnahme einen deutlichen Sinneswandel.

Die enge Verzahnung des Forschungs- und Praxisstrangs wird von den MV-Beteiligten als positiv bewertet. Jedoch sollte der Forschungsanteil in den Modellversuchen deutlich gesteigert werden, um eine angemessene Modellbildung einer BBNE aus den Modellversuchen heraus zu gewährleisten.

Die inhaltliche Verzahnung der BBNE mit Herausforderungen der Digitalisierung von Wirtschaft, Beruf und Arbeit sehen die MV-Beteiligten als zielführend an. Bei der Modulerprobung richtete sich daher ein Fokus auf Synergieeffekte und Widersprüche zwischen den Zukunftsherausforderungen von Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Insgesamt werden die Transferperspektiven in diesem Modellversuch positiv eingeschätzt. Seitens der Ausführenden wird jedoch der Wunsch nach einer systematischen Förderanschlussphase in drei Schritten geäußert:

1. Aufbau von Strukturen eines Bildungsmarketings, um eine bundesweite Verbreitung zu begünstigen,
2. Einrichtung von Coachingangeboten, um Interessenten die eigenständige Durchführung der Fortbildung zu ermöglichen,
3. Anregung eines Diskurses mit adäquaten Ansprechpartnern aus der Berufsbildungspolitik, der betrieblichen Bildungspraxis sowie der Berufsbildungsforschung, um die Implementierung von BBNE in Curricula und Ordnungsstrukturen voranzutreiben.

3.3 Modellversuch „INEBB“

Ziel des Modellversuchs war es, ein Weiterbildungsangebot für das betriebliche Bildungspersonal im Handel zu konzipieren, das die Teilnehmer befähigt, die Kompetenzen nachhaltiger Entwicklung zu fördern. Dazu wurde nach Auswertung der Ordnungsmittel gemeinsam mit Verbundpartnern aus der Praxis ein modulares Konzept erstellt sowie in zwei Pilotveranstaltungen mit Ausbilderinnen und Ausbildern aus neun kooperierenden Unternehmen des Einzelhandels, des Groß- und Außenhandels sowie des Dienstleistungsgewerbes erprobt und evaluiert. Referenzpunkte für die Inhalte bildeten hierbei die Leitlinien der BBNE und der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Die Lernaufgaben, die in einer Arbeitsmappe mit interaktiven Arbeitsmaterialien zusammengefasst worden sind, wurden in Kooperation mit ausbildenden Unternehmen erstellt, sodass ein adressatengerechter Praxisbezug des Curriculums gewährleistet ist und ein überzeugendes Konzept zur Förderung nachhaltigkeitsbezogener Kompetenzen in beruflichen Handlungssituationen entwickelt wurde. Die Unterlagen ermöglichen den Teilnehmenden zudem, ihr erworbenes Wissen innerhalb der integrierten Selbstlernphasen an die Auszubildenden im eigenen Betrieb weiterzugeben.

Nicht zuletzt hat die kontinuierliche Einbindung der IHK Magdeburg in den Entstehungsprozess des Weiterbildungskonzepts dazu geführt, dass eine erfolgreiche Absolvierung durch das IHK-Lehrgangszertifikat „Fachkraft Ausbildung für nachhaltige Entwicklung (IHK)“ bestätigt wird.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

Praxispartner innerhalb dieses Modellversuchs waren 15 Unternehmen aus den Bereichen Einzel-, Groß- und Außenhandel sowie Dienstleistungsgewerbe, die Vereinigung Elbkirche Magdeburg und der Europäische Bildungsverbund e.V., Magdeburg. Zusätzlich fand ein Austausch

mit dem Modellversuch ANLIN aus der Förderlinie II statt (Ausbildung fördert nachhaltige Lernorte in der Industrie).

Innerhalb der Förderlinie bestand reger Austausch zwischen den Modellversuchen INEBB, FOENAKO und Pro-DEENLA.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der MV-Ergebnisse stattgefunden/sind geplant?

- Die Einbindung der IHK in die Konzeption der Weiterbildungsmaßnahme und die daraus resultierende Zertifizierung unterstützt eine dauerhafte bundesweite Nutzung der Ergebnisse aus dem Modellversuch.
- Der Modellversuch verzeichnet 17 kooperierende Praxispartner, sodass ein weitverbreiteter Einsatz der Lernmaterialien zu erwarten ist.
- Der Modellversuch nahm während der Laufzeit an ca. 70 Veranstaltungen verschiedener Art teil und präsentierte einem breiten (Fach-)Publikum sein Vorgehen und seine Ergebnisse. Hier konnten auch breitgefächerte Transferanstöße initiiert werden.
- Ein wichtiger Impuls für die regelhafte Implementierung der Ergebnisse in übergeordnete Strukturen kann darüber hinaus von der Auszeichnung des INEBB-Netzwerks durch die Deutsche UNESCO-Kommission ausgehen.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Zu Beginn des Modellversuchs stand die Idee, das Thema Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette eines speziellen Produktes zu thematisieren. Die geringe Allgemeingültigkeit dieses Exempels führt zu einer geringen Identifikation der Praxispartner mit der Thematik und schlug sich vor allem in deren äußerst mäßigen Interesse an der Weiterbildung nieder. Die anschließende Wahl verschiedener Produkte mit größerem Bezug zu den potenziellen Teilnehmern als thematischer Ausgangspunkt der Weiterbildungsmaßnahme war hier für die Akquisition von Praxispartnern ein entscheidender Faktor.

Einen weiteren förderlichen Faktor für die Akquisition stellten Veranstaltungen dar, die eine persönliche Begegnung zwischen Modellversuchsbeteiligten und potenziellen Praxispartnern ermöglichen. So haben die Kick-off-Veranstaltung und weitere Netzwerktreffen entscheidend dazu beigetragen, Teilnehmende zu akquirieren.

Die Einbindung von kooperierenden Unternehmen bei der Entwicklung der Lernaufgaben trug zu einer Praxisnähe der Aufgabenstellung bei, die dazu führte, dass sowohl das Ausbildungspersonal als auch die Auszubildenden diese als relevant für die eigene Tätigkeit ansehen. Dies fördert die Akzeptanz und somit die Nutzung der Lernaufgaben.

Bei diesem Modellversuch führte die stetige Kooperation mit der IHK zur Zertifizierung der Weiterbildungsmaßnahme. Die Implementierung in das Standardangebot der IHK verlangt jedoch weitere Öffentlichkeitsarbeit, die nicht dauerhaft von einem zeitlich begrenzten Modell-

versuch geleistet werden kann. Der Zusammenschluss des Modellversuchs mit einem Verbundpartner (hier: Institut für Zukunftsorientierte Arbeitsgestaltung IZAG) erscheint hier als eine adäquate Maßnahme.

3.4 Modellversuch „Inno-BBNE“

Welche Ziele wurden im Rahmen des Modelversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?

In dem Modellversuch Inno-BBNE wurde die Entwicklung einer technologiebasierten Lernumgebung für den lernortübergreifenden Einsatz in der schulischen und betrieblichen Ausbildung im Bereich Einzelhandel angestrebt. Die Entwicklung fußt auf einer Domänenanalyse, mit deren Hilfe berufsspezifische Situationen mit Handlungsoptionen in Bezug auf Nachhaltigkeit identifiziert wurden. Weiter wurde ein Modell der Nachhaltigen Gestaltungskompetenz erarbeitet, dass latente Kompetenzfacetten, spezifische Skills und beobachtbare Evidenzen in den kognitiven und den non-kognitiven Kompetenzfacetten im Beruf Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel beschreibt. Auf dieser Basis wurde eine App-basierte Lernumgebung entwickelt. Diese App, die für die Nutzung durch Auszubildende auf mobilen Endgeräten konzipiert ist, beinhaltet eine Lern- und eine Assessment-Komponente sowie ein digitales Lerntagebuch. Die Ergebnisse können empirisch erfasst und somit Einblicke in den Lernprozess der Auszubildenden geben. Das Lerntagebuch dient der individuellen Aufzeichnung und Reflexion des eigenen Handelns der Auszubildenden in Situationen aus dem Berufsalltag. Es wurde zudem eine Handreichung erstellt, um das Bildungspersonal bei der Gestaltung von Lernsituationen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung und bei der Einbindung der App in die Ausbildung zu unterstützen.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

Innerhalb des Modellversuchs arbeiteten die Modellversuche Inno-BBNE und InnoLA zusammen. Hier kam es zu einem intensiven Austausch im Bereich der Kompetenzmodellierung und bei der Entwicklung der Aufgabenformate.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der Modellversuchsergebnisse stattgefunden/sind geplant?

Die inhaltliche Fokussierung auf den *Point of Sale* des Lerntools bietet Transferoptionen für weitere Ausbildungsgänge mit Kundenkontakt. Diesbezügliche konkrete Vernetzungen oder Pläne zur Implementierung sind im Abschlussbericht nicht benannt worden.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Sowohl die Entwicklung als auch die Verbreitung der App stellte die MV-Beteiligten vor unerwartete Herausforderungen. Zudem ließ die App die Umsetzung ursprünglich vorgesehener

didaktischer Konzepte nicht zu. Für zukünftige Modellversuche scheint es daher empfehlenswert zu sein, im Vorwege die didaktischen Anforderungen an Apps eingehend zu prüfen und damit berufspädagogische Standards einhalten zu können.

Die Forschung und Entwicklung hinsichtlich möglicher Formate von Lern- und Prüfungsaufgaben im Bereich der digitalen Medien sowie der technischen Umsetzung der Auswertung offener Fragestellungen und nutzerbezogenem Feedback sehen die MV-Beteiligten als förderungswürdig und wünschenswert an.

3.5 Modellversuch „InnoLA“

Welche Ziele wurden im Rahmen des Modellversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?

Hauptziel des Modellversuchs InnoLA war die Entwicklung, Implementierung und Verbreitung eines computer- und simulationsgestützten Lern- und Assessmentmoduls, das auf die Förderung der Kompetenzen im Nachhaltigkeitsmanagement zielt. In acht Teilmodulen können hiermit das kaufmännische Ausbildungspersonal und die Auszubildenden zum nachhaltigen Handeln geschult werden. Den Ausgangspunkt der Module bilden realitätsnahe Problemsituationen. Bei der Konzeption dieser Problemsituationen wurden Experten aus Betrieben und Berufsschulen eingebunden, um die Authentizität der Aufgabenstellungen zu sichern und spezifische Herausforderungen und Bedarfe zu identifizieren. Der Einsatz des computerbasierten Lern- und Assessmentmoduls wurde in den Berufsschulen mit Auszubildenden erprobt und anhand eines Akzeptanztests evaluiert (Erprobung und Evaluation ausgewählter Teilmodule). So konnte zudem der Transfer des Moduls in die kaufmännische Ausbildung angebahnt werden. Die Erprobung im betrieblichen Ausbildungskontext konnte nicht erfolgen.

Für die Nutzung und potenzielle spätere Erweiterung des technischen Systems durch die Nutzer wurde ein Benutzerhandbuch erstellt.

Es wurde ferner eine Befragung des Ausbildungs- und Lehrpersonals zur Erfassung hemmender und förderlicher Faktoren für die Verankerung von Nachhaltigkeit in der kaufmännischen Ausbildung durchgeführt.

Aufgrund der geringen Rücklaufquote (N=8 betriebliche Ausbilder/-innen und N=41 Lehrkräfte) hierbei können die Ergebnisse nicht als repräsentativ betrachtet werden.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

Die MV-Beteiligten der Universität Göttingen arbeiteten im MV-Verlauf eng mit den Akteuren des MV Inno-BBnE zusammen.

Auch fand ein Austausch mit weiteren Modellversuchspartnern der Förderlinie I im Rahmen der Jahrestagung der Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Stuttgart 2017 in Form

eines gemeinsamen Symposiums zu den fachdidaktischen Perspektiven auf die Implementierung von Nachhaltigkeit in der kaufmännischen Berufsausbildung statt.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der Modellversuchsergebnisse stattgefunden/sind geplant?

Die modulare Fortbildung wird den Industrie- und Handelskammern für Schulungen des betrieblichen Ausbildungspersonals frei zur Verfügung gestellt. Hierfür wurde eine Überführung in ein vollständiges E-Learning-Angebot noch während der Modellversuchslaufzeit vorgenommen.

Die Weitergabe an unterstützende Unternehmen mit Bitte um Weiterleitung an deren Geschäftspartner ist geplant.

Den Unternehmen des Logistik-Clusters Göttingen soll die Nutzung des Lern- und Assessmentmoduls ermöglicht werden.

Durch die Modifizierung der Teilmodule wird die Nutzung der modularen Fortbildung in weiteren kaufmännischen Ausbildungsberufen möglich.

Die Assessmentaufgaben können in überarbeiteter Form als Prüfungsaufgaben genutzt werden. Die MV-Beteiligten weisen hier auf Möglichkeiten der Umgestaltung im Rahmen der Lehrerfortbildung sowie in Studienseminaren hin.

Die modulare Fortbildung wird in modifizierter Form in der universitären Ausbildung in Göttingen verankert. Zudem wird es weiteren Universitäten über die Open Source Plattform zur Verfügung gestellt.

Das Fortbildungskonzept eignet sich weiter für den Transfer in die zweite und dritte Phase der Lehrerbildung. So kann eine Qualifizierung von angehenden Lehrpersonen als potenzielle Multiplikatoren für die Verankerung von Nachhaltigkeit in Schule und Betrieb ermöglicht werden.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Als zentrale Herausforderung stellte sich die Teilnehmerakquise heraus. Hier zeigte sich, dass eine telefonische oder persönliche Ansprache gegenüber einer Kontaktaufnahme per Email zu einer besseren Resonanz führte. Dies sollte bei der Planung zukünftiger Modellversuche sowohl in Hinblick auf die zeitliche als auch auf die personelle – und somit finanzielle – Planung berücksichtigt werden.

Die räumliche Erreichbarkeit geplanter Veranstaltungen für die Teilnehmenden ist ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Faktor in der Planung. Müssen Ausbilder der Betriebe für einen oder mehrere Tage freigestellt werden und ist die Teilnahme mit Reise- und Unterbringungskosten verbunden, mindert dies die Bereitschaft der potenziell Beteiligten. Hier wäre eine Kostenübernahme aus MV-Fördermitteln u.U. hilfreich. Bei der Ortswahl sollte daher sowohl die gewünschte Mindestanzahl von Teilnehmern gewährleistet als auch die Gefahr, dass bestimmte

Regionen vernachlässigt werden könnten, gesehen werden. (betriebsnahe vs. zentral gelegene Örtlichkeit)

Ein weiteres Problem ergab sich bei der Kooperation mit den IHKs, deren Interesse an entsprechenden Weiterbildungsangeboten zwar vorhanden ist, die jedoch (nahezu) kostenlose Veranstaltungen als direkte Konkurrenz zum eigenen Angebot wahrnehmen.

In der Erprobung der modularen Fortbildung erwies sich die zeitliche Planung, eine ausgewogene Medienwahl und die Einbettung von Realbeispielen aus der beruflichen Praxis in einen angemessenen Theorierahmen als lernförderlich. Insbesondere wurden die dargebotenen Handlungssituationen als äußerst realistisch und dadurch motivierend von den Teilnehmenden bewertet. Aus der Erprobung ergaben sich jedoch Verbesserungspotenziale in Bezug auf die Passgenauigkeit zwischen Adressaten und Aufgabenstellung. Es zeigte sich eine Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Voraussetzungen der Auszubildenden. So knüpften die Aufgabenstellungen nur bedingt an das Vorwissen und das berufliche Umfeld der Auszubildenden an. Hier musste durch eine stärkere Moderation Abhilfe geleistet werden. Ebenso schätzen die Teilnehmenden den Umfang der Fortbildung als zu groß und das Einführungsvideo und einige Texte als zu lang ein.

3.6 Modellversuch „Pro-DEENLA“

Welche Ziele wurden im Rahmen des Modellversuchs erreicht und welche Handlungsprodukte wurden erstellt?

Der Modellversuch Pro-DEENLA zielte auf die Erstellung von nachhaltig ausgerichteten Lernaufgaben ab, die in der betrieblichen Ausbildung zum Kaufmann/ zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung Anwendung finden. Die Themen der Lernaufgaben ergaben sich aus der Befragung von Branchenvertretern aus der Führungs- und Mitarbeiterebene sowie Verbandsvertreter/-innen und einer Sekundärerhebung. Es entstanden 27 aufeinander aufbauende Basis-, Verknüpfungs- und Erweiterungslernaufgaben, die zum Teil autark bearbeitet werden können und mit Auszubildenden und Ausbildenden unternehmensintern erprobt und evaluiert wurden. Die Aufgaben wurden zu 15 Lernmodulen zusammengefasst. Hervorzuheben ist hierbei, dass die Module jeweils aus einem an das Ausbildungspersonal und einem an die Auszubildenden adressierten Teil bestehen. Den Lernaufgaben liegen nachhaltigkeitsrelevante Arbeitsprozesse der angesprochenen Branche zu Grunde. Das Konzept sieht eine dreischrittige, ganzheitliche Kompetenzförderung bezüglich des nachhaltigen beruflichen Handelns vor, wobei ein Fokus darin liegt, den Umgang mit Widersprüchen zu fördern. So bearbeiten die Auszubildenden im ersten Schritt an ihrem Arbeitsplatz Basislernaufgaben, so dass ein individueller Zugang zum Thema gewährleistet ist. Den zweiten Schritt bilden Verknüpfungslernaufgaben, die auf den Basislernaufgaben aufbauen. Die Erweiterungslernaufgaben ermöglichen den Auszubildenden im letzten Schritt die Einbettung der in den ersten Schritten erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einen überbetrieblichen Kontext.

Die MV-Beteiligten führten zudem überregionale Workshops zu Fortbildungs- und Vernetzungszwecken für das Berufsbildungspersonal durch. In vier Workshops mit jeweils verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten wurde den Teilnehmenden sowohl der Austausch über branchenspezifische Themen als auch die Erprobung der Lernmodulen und -methoden für die betriebliche Ausbildung ermöglicht.

Welche Kooperationen und Synergien haben sich innerhalb des Modellversuchs ergeben?

Bei der Konzeption, Erprobung und Überarbeitung der betrieblichen Lernaufgaben wurde der Modellversuch Pro-DEENLA von 15 Praxispartnern aus der Transport- und Logistikbranche unterstützt. Beratend standen dem Modellversuch zudem drei Verbände der Branche sowie der Fachausschuss Berufsbildung der Bildungsakademie Hessen-Rheinland-Pfalz zur Seite. Dieses weitläufige Netzwerk wird durch die IHK Heilbronn-Franken ergänzt.

Während der MV-Laufzeit kam es zu themenbezogenen Vernetzungen mit mehreren inhaltsnahen Projekten außerhalb dieser Förderlinie und mit den IHKs Heilbronn-Franken und Nürnberg. Letzterer wurden Anregungen für Prüfungsfragen gegeben, die aus den MV-Ergebnissen hervorgingen.

Kooperationen mit anderen Modellversuchen aus dem Förderprogramm wurden nicht benannt.

Welche Aktivitäten haben zum Transfer der MV-Ergebnisse stattgefunden/sind geplant?

Der Transfer der Ergebnisse des Modellversuchs Pro-DEENLA wird von den eingebundenen Kooperationspartnern erheblich unterstützt:

- Die Vielzahl der beteiligten Praxispartner stellt eine breite Basis involvierter Multiplikatoren dar. Die Nutzerfreundlichkeit der Materialien fördert zudem die Möglichkeit des autarken Einsatzes der Lernaufgaben in weiteren Betrieben der Transport- und Logistikbranche.
- Die identifizierten Themen der Lernaufgaben sind zum Teil berufsübergreifend relevant, sodass der Transfer in weitere (kaufmännische) Ausbildungsberufe möglich ist.
- Die Lernaufgaben wurden sukzessiv online in BWP-Schriften[1] publiziert und auf mehreren einschlägigen Online-Plattformen für interessierte Bildungsbeteiligte aus dem betrieblichen und schulischen Kontext frei zugänglich veröffentlicht. Zu den Plattformen gehört die Websites der Bildungsakademie des Speditions- und Logistikverbands Hessen/Rheinland-Pfalz e.V.[2] und des Bundesverbands Spedition und Logistik (DSLV)[3].

[1] Online unter: http://bwp-schriften.univera.de/
[2] https://slv-bildungsakademie.de/slv-bildungsakademie/slv-akademie/Pro-DEENLA-Aufgaben-Ergebnisse.php?viewmode=blank
[3] https://www.dslv.org/dslv/web.nsf/id/pa_fdihbdrh68.html

- Alle Lernaufgaben sind der IHK Nürnberg zur Verfügung gestellt worden, um daraus prüfungsrelevante Fragestellungen ableiten zu können, die im Rahmen der Konzeption von Abschlussprüfungen berücksichtigt werden.
- Die Veröffentlichung eines Praxishandbuchs mit den zentralen Ergebnissen des Modellversuchs war zum Zeitpunkt der Berichtserstellung in Vorbereitung.

Welche Erfolgsrezepte und Wünsche sind aus dem Modellversuch entstanden?

Nachhaltigkeit ist in Betrieben der Transport- und Logistikbranche noch immer kein selbstverständliches Thema. Die Akquise von Praxispartnern verlangte daher großes Engagement. Daher sehen die MV-Beteiligten die Betreuung und den persönlichen Kontakt zu den Unternehmensvertretern als zentralen Faktoren für eine erfolgreiche Durchführung von Modellversuchen an. In diesem Modellversuch hat sich zudem die aktive Einbindung eines Promotors mit einem Branchen-Netzwerk in die Modellversuchsarbeit sehr bewährt. Die Akquisition von Praxispartnern gelang dadurch von Anbeginn in gewünschtem Umfang und Engagement.

Des Weiteren zeigte sich den Pro-DEENLA-Beteiligten, dass die Partizipation an der Gestaltung der Lernaufgaben und der Nutzen für den eigenen Betrieb förderlich für die Motivation der betrieblichen Akteure sind.

4 Ergebnisse der Modellierung und Theoriebildung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei programmübergreifenden Kernmodelle vorgestellt. Die Texte hierzu sind größtenteils den Manuskripten der entsprechenden Sammelbandbeiträge entnommen (Casper et al. und Schütt-Sayed et al. in Vorbereitung), in denen die Ergebnisse im Detail dargestellt werden. Wir beabsichtigen an dieser Stelle, die Redundanz niedrig zu halten und verweisen, wo sinnvoll, auf eigenständige Dokumente. Die detaillierten Ergebnisse wurden bereits während der Abschlusstagung einem breiten Publikum vorgestellt und daraufhin in abschließenden Workshops mit den Modellversuchspartnern diskursiv validiert. Die Dokumentation der Abschlusstagung enthält somit eine weitere detaillierte sowie grafisch aufbereitete Version neben den designierten Sammelbandbeiträgen.

Modell nachhaltigkeitsorientierter Handlungskompetenz

Aus der Analyse und theoretischen Reflexion der Modellversuchsergebnisse wurden fünfzehn spezifische Themenfelder für BBNE im Handel identifiziert. Zu jedem dieser Felder wurden Kompetenzziele formuliert und Inhalte der jeweils zugehörigen Wissensbasis aufgelistet. Um die einzelnen Felder übersichtlich zu katalogisieren und ihren strukturellen Zusammenhang zu verdeutlichen, wurden sie in einem gemeinsamen Raster zusammengeführt (siehe Abbildung 2).

		Nachhaltige Handlungskompetenz als Fähigkeit zu …		
… in Handlungsfeldern der …		… sachgerecht nachhaltigem Handeln	… gesellschaftlich verantwortlichem Handeln	… sinnstiftendem und befriedigendem Handeln
… kaufmännischen Handelsfunktionen	Schwerpunkt Zwischenhandel ***(Groß- und Außenhandel)***	Transparenz von Lieferketten und Produktionsbedingungen	Faire Handelsbeziehungen	Die Rolle des Trendgestalters
	Schwerpunkt Endkunde ***(Einzelhandel)***	Verkaufsfördernde Gestaltung des „Point of Sale“	Labels und Zertifizierung	Die Rolle des Konsumgestalters
	Schwerpunkt Transport ***(Spedition und Logistik)***	Transportoptimierung durch kombinierten Verkehr	Externe Effekte des Güterverkehrs	Die Rolle des Mobilitätsgestalters
… allgemein-betriebswirtschaftlichen Funktionen		Nachhaltige Geschäftsmodelle	CSR-/Nachhaltigkeitsberichterstattung	Unternehmensleitbilder
… gesellschaftlichen Funktionen, die das Unternehmen betreffen		Systemzusammenhänge der Nachhaltigkeit	Die regulative Idee der Nachhaltigkeit	Umgang mit Widersprüchen

Abbildung 2: Themen- und Kompetenzraster für BBNE im Handel

Die zugrundeliegende Modellierungsstrategie sowie die angewandten Analysekriterien haben wir bereits in Casper et al. 2018 sowie in den Zwischenberichten dargelegt. Die einzelnen Felder, mit ihren jeweiligen Kompetenzzielen, der Wissensbasis und Verweisen auf beispielhafte Lernmaterialien der Modellversuche, die eine entsprechende Kompetenzentwicklung ermöglichen, wurden in der Dokumentation der Fachtagung vorab veröffentlicht und im Sammelbandbeitrag zusammenfassend erläutert. Dort wird auch folgendes Fazit gezogen:

Mit den ausformulierten Kompetenzzielen sind die besonderen Potenziale kaufmännischer Berufe des Handels zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung gekennzeichnet. Sie können von Ausbildern/-innen und Lehrer/-innen unmittelbar als Ziele für kompetenzorientierte Lehr-Lernsituationen genutzt werden, was die positive Resonanz der Fachöffentlichkeit während der Abschlusstagung bestätigt. Mit den Produkten der Modellversuche, auf die jeweils hingewiesen wurde, liegen erprobte und einsatzbereite Lernmaterialien vor, die gleichzeitig als Beispiele für die weitere Entwicklung von BBNE-Lernmitteln gelten. Durch die für BBNE konkretisierten Strukturmerkmale einer beruflichen Handlungsfähigkeit und relevanter Handlungsfelder ist das vorgestellte Modell unmittelbar anschlussfähig an bestehende Diskurse und Ordnungsmittel der beruflichen Bildung. So liegen u. a. für alle drei Berufe umfassende Synopsen vor, die Anknüpfungspunkte der Kompetenzziele an bestehende Ordnungsmittel aufzeigen

(siehe Anhang). Diese ersetzen allerdings nicht die lernortspezifische Identifikation von Anknüpfungspunkten mit Blick auf die tatsächlichen Rahmenbedingungen der individuellen Ausbildung vor Ort.

Durch das Prinzip „strukturierter Offenheit“ lässt sich das angebotene Themen- und Kompetenzraster dynamisch weiterentwickeln. Es lässt sich außerdem über die hier behandelten Berufe hinaus als Vorlage zur curricularen Entwicklung verallgemeinern und auf weitere berufliche Bildungsgänge anwenden, nicht zuletzt auf Angebote der Fort- und Weiterbildung, Zertifikatslehrgänge sowie auf Aufstiegs- und Zusatzqualifikationen mit BBNE-Schwerpunkten. Somit steht das Raster auch für ordnungspolitische Planungsprozesse und zur Entwicklung BBNE-orientierter Prüfungsaufgaben zur Verfügung.

Für die nahe Zukunft böte sich nun eine empirische Elaboration bzw. kompetenzdiagnostische Validierung des Gesamtrasters an. Da das Raster die Ergebnisse der Modellversuche übergreifend katalogisiert, ist dies für einige Teilaspekte bereits von den entsprechenden Modellversuchen geleistet worden, jedoch noch nicht für das finale Ergebnis auf Programmebene. Es ist zu erwarten, dass sich die Güte der Ergebnisse der einzelnen Modellversuche in den programmübergreifenden Ergebnissen widerspiegelt und durch die Diversifikation und kritische Gegenüberstellung von Teilaspekten an Validität gewinnen kann. Letzten Endes ist es jedoch weniger die Absicht von Berufsbildungsforschung im Modus von Modellversuchsprogrammen, ihre Ergebnisse endgültig empirisch abzusichern, sondern vielmehr das pragmatische Interesse an stetiger Gestaltung und Weiterentwicklung in Innovationsgemeinschaften aus Wissenschaft und Praxis. Eine pragmatische Form der Validierung der hier gezeigten Ergebnisse liegt demnach in ihrer Erprobung in variierenden Praxiskontexten, Anpassung an spezifische Rahmenbedingungen und Weiterentwicklung für zukünftige Fragestellungen der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung.

Grundmodell zur didaktisch-methodischen Umsetzung von BBnE

Die konsequente Förderung einer nachhaltigkeitsorientierten beruflichen Handlungskompetenz baut generell auf anerkannten berufspädagogischen Prinzipien auf, gleichwohl erfordert sie gewisse Anpassungen. Das Nachdenken über die „Auswirkungen einer konkreten beruflichen Problemlösung über den lokalen Wahrnehmungsraum hinaus bis hin zu langfristigen globalen Folgen“ (VOLLMER/KUHLMEIER 2014, S. 206) ist mit den allgemeinen didaktischen Ansprüchen der Berufsbildung stimmig zu verbinden. So müssen beispielsweise Bildungsprozesse, die einen selbstbewussten und authentischen Umgang mit Widersprüchen und Interessenkonflikten in der Berufsarbeit zum Ziel haben, anders konzipiert werden als z. B. eine technische Einweisung. Wie in mehreren Modellversuchen gezeigt wurde, sind für solche Bildungsprozesse lebendige und ganzheitliche Lernmethoden nötig, wie z. B. „Systemische Visualisierungen“ (vgl. Modellversuch Pro-DEENLA). Die reine Wissensvermittlung über einen Vortrag oder einen Informationsttext ist hier wenig zielführend. Unterschiedliche Arten von Kompetenz werden durch teils sehr unterschiedliche Lernhandlungen gefördert. Unterschiedliche Lernhandlungen

wiederum können sich an sehr unterschiedlichen didaktischen Prinzipien und Methoden orientieren. Hierbei unterstützen die folgenden zehn didaktischen Handlungsempfehlungen, die entlang von vier Entwicklungsschritten gruppiert werden können: Sie sollen der Berufsbildungspraxis Orientierungshilfen für sinnvolle didaktische Entscheidungen zur Umsetzung von BBnE bieten.

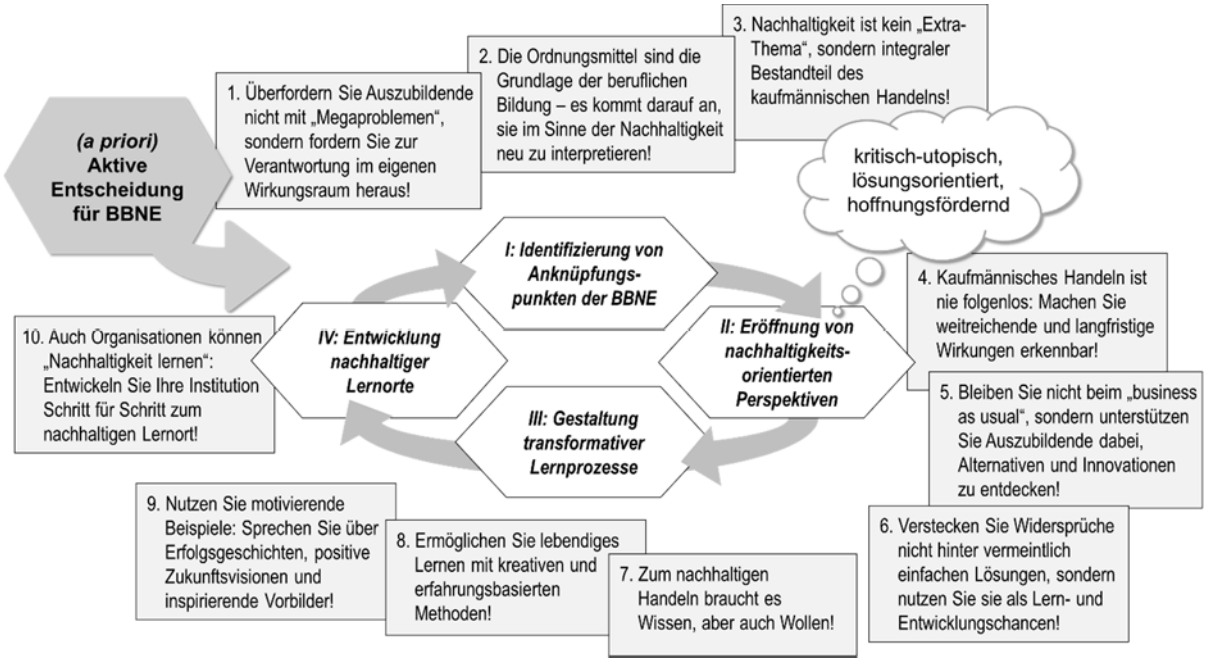


Abbildung 3: Grundmodell zur didaktisch-methodischen Umsetzung von BBnE

Die entstandenen Regeln werden als *präskriptive Handlungsregeln* verstanden und sollen sich in zugänglicher Sprache an alle Bildungspraktiker richten, die Anstöße zur nachhaltigkeitsorientierten didaktischen Gestaltung suchen, unabhängig von den vielfältigen Lernorten der Berufsbildung. Sie sind so gedacht, dass sie zum einen „den Handlungscharakter der Anwendung (Wenn Handlung A*, dann X*)" berücksichtigen und zum anderen „präskriptive Vorstellungen" bzw. eine normative Diktion (Lehrende sollten …) beinhalten (vgl. EINSIEDLER 2010, S. 69). Ihr Zweck besteht demnach darin, technisch-praktisch Handelnden (z. B. Ausbildern und Lehrkräften) *Problemlösungsangebote* bzw. *Orientierungshilfen* in Form von *Hintergrundwissen und Handlungsregeln* anzubieten (vgl. HERRMANN 1979, S. 154ff.). Sie sind bereichsspezifische bzw. realitätsnahe Theorien, die die Lücke zwischen Theorie und Praxis mindern, um damit auch in der Praxis handhabbar und anwendbar zu sein. Insofern sind die aufgestellten Regeln durch situationsspezifische Lösungen aus der Berufsbildungspraxis untermauert (z. B. Lernaufgaben, Fortbildungskonzepte der BBnE etc.). Sie haben eine pragmatische Funktion, nämlich die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements hinsichtlich der Nachhaltigkeitsidee weiterzuentwickeln. Offenheit, Anschlussfähigkeit, Vorläufigkeit und Auslegbarkeit sind die charakteristischen Merkmale solcher Handlungsregeln.

Ihre Modellierung beruht im wesentlich auf drei Bezugspunkten. Die erste Quelle bilden die fünf didaktischen Leitlinien nach KUHLMEIER/VOLLMER (2014). Den zweiten Bezugspunkt bilden die Analyse und Auswertung der erprobten Curricula und didaktischen Konzepte der Modellversuche der Förderlinie 1. Aus dem Vergleich ihrer unterschiedlichen Ansätze wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, vor allem in Hinblick auf Nützlichkeit und Realisierbarkeit. Als drittes wurden schließlich lernpsychologische Theorien und Erkenntnisse herangezogen, die mit einem BBnE-Lernverständnis und anerkannten berufspädagogischen Prinzipien einhergehen (z. B. Handlungsorientierung, Gestaltungsorientierung). Zieldimension ist hierbei eine nachhaltigkeitsorientierte berufliche Handlungskompetenz. Dazu gehört die Förderung von Einstellungen, Überzeugungen und Haltungen, um „aktiv, eigenverantwortlich und mit anderen gemeinsam Zukunft nachhaltig zu gestalten“ (DE HAAN 2008, S. 28).

Im Sammelbandbeitrag zur Didaktik und Qualifizierung werden die zehn Handlungsregeln und ihre wissenschaftliche Begründung entlang des „Grundmodells zur didaktisch-methodischen Umsetzung von BBnE“ detailliert erläutert. Auf Basis dieser Gestaltungsempfehlungen wird im selben Beitrag darauf eingegangen, wie das Berufsbildungspersonal qualifiziert werden kann, um den dort formulierten BBnE-Anspruch weiterzutragen. Wir verstehen Lehrende dabei in einer Doppelrolle: Sie sind in Fort- und Weiterbildungen zugleich Lernende und Lehrende, die damit befasst sind, das Gelernte bei der künftigen Gestaltung von nachhaltigkeitsorientierten Lehr-Lern-Arrangements umzusetzen. Zur Systematisierung von Fortbildungsangeboten wurde schließlich das dritte Modell entwickelt.

Angebots-Nutzungsmodell für die Qualifizierung des Berufsbildungspersonals für BBnE

Damit Lehrende in der schulischen und betrieblichen Ausbildung ihrer Schlüsselfunktion für die strukturelle Verankerung gerecht werden können, müssen ihnen geeignete Fortbildungsangebote unterbreitet werden. Sofern sie aktive Gestalter/-innen dieses innovativen Transformationsprozesses sein sollen, müssen sie selbst über eine nachhaltigkeitsbezogene Handlungskompetenz und didaktische Professionalität verfügen. Bislang gab es jedoch kein dezidiertes Qualifizierungsmodell, das beschreibt, wie das Bildungspersonal entsprechend für die Umsetzung der Leitidee der Nachhaltigkeit in Berufsbildungsprozessen befähigt werden kann. Aus den Erfahrungen der Modellversuche, aus der Sicht der prozessorientierten Evaluationsforschung zur Bewertung der Wirksamkeit von Weiterbildungsmaßnahmen (vgl. TONHÄUSER 2017, S. 9ff.) sowie aus der Implementationsforschung (vgl. ALTRICHTER/ WIESINGER 2005, S. 32) identifizierten wir drei Faktorenbereiche:

1. *Individuelle Faktoren*: Die Weiterentwicklung des Bildungspersonals muss zur Beförderung einer professionellen nachhaltigkeitsorientierten Handlungskompetenz auch auf individuelle Werthaltungen, Emotionen, Interpretationen etc. eingehen.
2. *Maßnahmenspezifische Faktoren*: Daraus ergibt sich, dass Fort- und Weiterbildungen erfahrungsbasierte, transformative und reflexive Lernprozesse erfordern.

3. *Kontextspezifische Faktoren*: Nur unter Beachtung der kontextspezifischen Einflüsse, z. B. durch das Unternehmensumfeld (Kollegen, Vorgesetzte etc.) lassen sich wirksame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen umsetzen.

Der Zusammenhang dieser drei Faktorenbereiche lässt sich über ein Angebots-Nutzungsmodell für die Weiterbildung des Berufsbildungspersonals darstellen (vgl. TONHÄUSER 2017; HELMKE 2009; LIPOWSKY 2014).

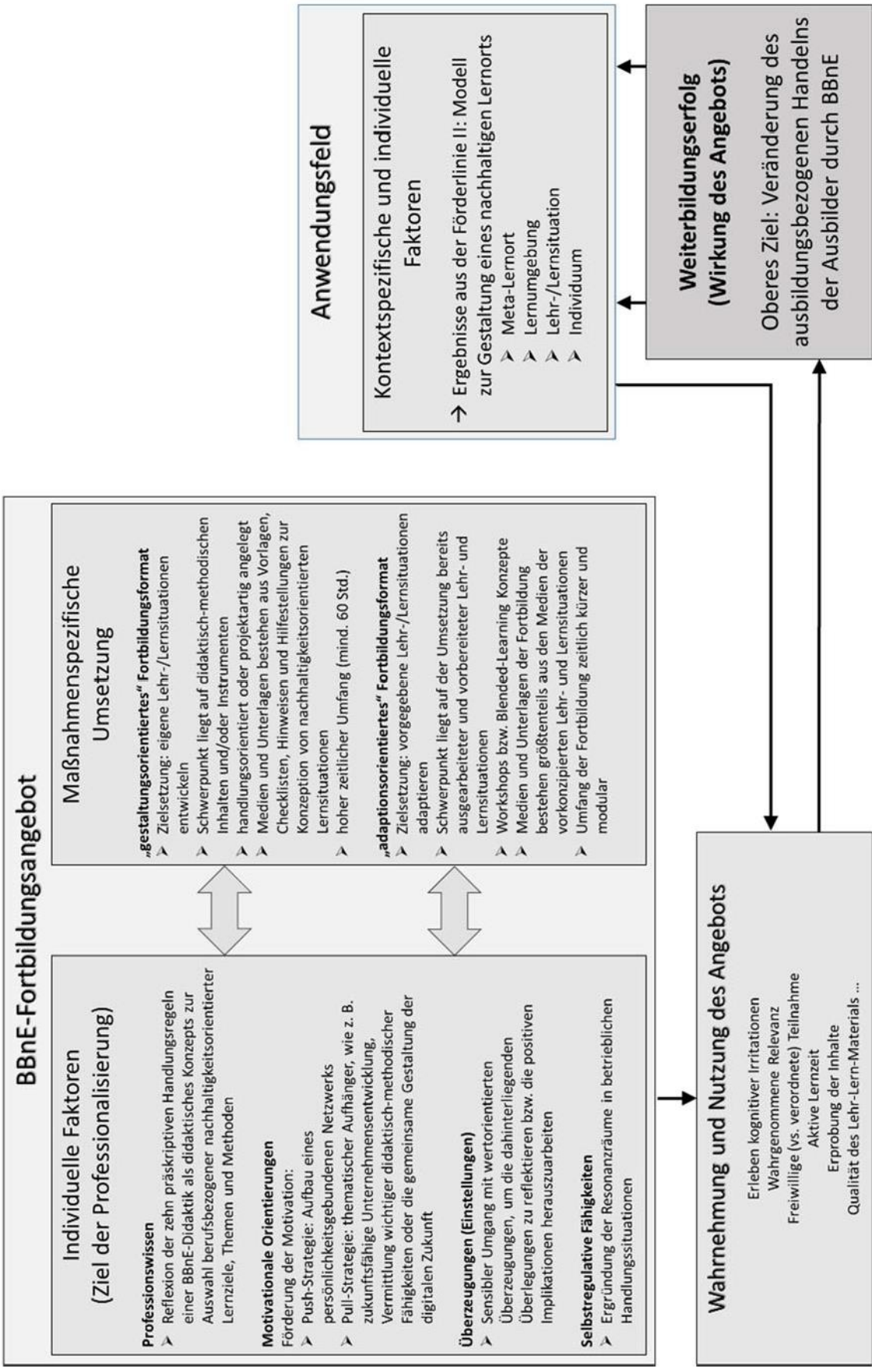


Abbildung 4: Angebots-Nutzungsmodell für die Weiterbildung des Berufsbildungspersonals für BBnE

Die drei Faktorenbereiche werden ebenfalls im Sammelband detailliert erläutert. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich für betriebliches wie für schulisches Bildungspersonal nahezu gleiche Faktoren bestimmen lassen: Die individuellen Zieldimensionen beider Zielgruppen lassen sich auf bewährte Modelle pädagogischer Professionalität zurückführen (vgl. KUNTER u. a. 2011). Bei den maßnahmenspezifischen Faktoren ist der Unterschied zwischen „gestaltungsorientierten" und „adaptionsorientierten" Formaten hervorzuheben. Gestaltungsorientierte Maßnahmen, die zur Erstellung eigener Konzepte und Materialien ermächtigen, sind grundsätzlich als längerfristige, umfassende Investitionen zu verstehen. Material auf dem Niveau der Modellversuche zu erstellen, braucht Zeit und Engagement. Vergleichsweise niedrigschwellig umzusetzen sind hingegen adaptionsorientierte Formate, bei denen vor allem die Anwendung bereits vorhandener Konzepte und Materialien geschult werden soll. Diese Unterscheidung ist essenziell, um realisierbare Fortbildungsmaßnahmen mit angemessenen Erwartungshorizonten zu entwickeln.

Fazit

Die Modellierungen zeigen insgesamt, dass sich aus der Vielfalt der Modellversuchsergebnisse überzeugende programmübergreifende Ergebnisse entwickeln lassen, die ein hohes Potenzial zu Verallgemeinerung und Transfer haben. Hierzu war es jedoch in keinem der drei Modelle hinreichend, allein additiv aus den Modellversuchen zu schöpfen. Die ergänzende, kritisch-fallkontrastierende und unabhängig-relativierende Modellierung eines „Dritten" wie hier der Wissenschaftlichen Begleitung hat sich dahingehend bewährt. Für künftige Modellversuchsprogramme sind ähnliche Konstellationen zu empfehlen. Eine selbstkritische Reflexion unserer Arbeitsstrategie legt außerdem nahe, in der ersten Hälfte eines solch langfristigen Programms als WB vermehrt beratend tätig zu sein und eigenständige Recherchen zu betreiben. Im späteren Verlauf können dann konkretere Analysen, Synopsen und Modellierungen diesen ersten Modus zunehmend ablösen. Eine solche zeitliche Verlagerung der Tätigkeitsschwerpunkte scheint geboten, da die Modellversuche begründeter Weise selbst einige Zeit brauchen, um tragfähige Ergebnisse zu erzielen und tendenziell eher zu Beginn eines Programms auf Beratung angewiesen sind.

5 Zusammenfassende Erkenntnisse und Empfehlungen

In diesem Abschnitt soll sowohl Bewährtes als auch Verbesserungswürdiges kurz aufgelistet werden, das sich aus einer Gesamtrückschau auf Probleme, Prozesse und Produkte des Modellversuchsprogramms ergeben.

Bewährtes

- Die stetige Einbindung von Praxispartnern in die Modellversuchsarbeit, insbesondere in die Entwicklung und Erprobung konkreter Lernmaterialien, sichert das Commitment der Partner und erhöht die Qualität der Produkte.

- Das Prinzip gestaltungsorientierter Forschung hat sich als geeignet für die Entwicklung innovativer Konzepte in der Berufsbildung erwiesen, allerdings zeigt sich auch, dass die MV-Akteure sich zu unterschiedlichen Graden auf diese Forschungsperspektive verpflichten. Je höher das Commitment, desto praxistauglicher die Ergebnisse.

- Zertifizierungen im Fort- und Weiterbildungsbereich werden als Qualitätssignale wahrgenommen und stärken die Außenwahrnehmung (z. B. Kammerzertifizierung im MV INEBB). Damit kann auch eine bundesweite Dissemination (Übertragung auf andere Kammern) gefördert werden.

- Die Identifizierung und Einbindung von branchenversierten, meinungsbildenden Promotoren ist ein wichtiger Erfolgsfaktor (bspw. Herr Roth vom Steinbeis-Institut Logistik und Nachhaltigkeit im MV Pro-DEENLA), ebenso sind enge Kooperationen mit einem Unternehmensverband hilfreich (dort: Spedition und Logistik Verband [SLV] u. a. als Host der Lernmaterialien).

- Die Vielfalt der Ansätze und Produkte im Förderprogramm ist eine Stärke des Förderprogramms und ihrer berufsbildenden Potenziale: Geschäftsmodellentwicklung, Weiterbildungskonzepte der Ausbilder, didaktische Ansätze der BBnE, analoge und digitale Materialien und Medien für BBnE, kreative und innovative Methoden für lebendiges Lernen u.a.m. – Vielfalt kann als Entscheidungskriterium bei der Auswahl von Förderungen herangezogen werden.

- Die Einbindung von NGOs (wie bspw. MV INEBB) kann bereichernd sein, auch wenn diese mit Beruflicher Bildung wenig vertraut sind bzw. vertraut gemacht werden müssen. Gerade für BBNE können durch NGOs zusätzliche Perspektiven und ein erweitertes Netzwerk eingebracht werden.

- In den Abschlussgesprächen lobten die Modellversuche sowohl die sehr konstruktive Rolle des BIBB in inhaltlichen und administrativen Dingen als auch die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung. Die Projektstruktur wurde somit als wertvoll empfunden. Die MV halten darüber hinaus eine noch intensivere Beratung und Kooperation für wünschenswert, was allerdings zusätzliche Ressourcen erfordern würde.

Verbesserungswürdiges

- Die Arbeitsforen wurden von den Modellversuchen grundsätzlich als wertvoll erachtet. Die Beteiligten rieten jedoch dazu, diese Treffen so zu gestalten, dass zum einen mehr Zeit für Vernetzung und individuelle Beratung zur Verfügung steht. Zum anderen ist es Wunsch der Modellversuche, dass an Stelle einführender Key Note-Vorträge ohne unmittelbaren MV-Bezug mehr Raum für inhaltliche Diskussionen zu thematischen Schwerpunkten geschaffen wird.

- Sowohl die Modellversuche als auch die wissenschaftliche Begleitung sehen für zukünftige Modellversuche einen Bedarf für die Verknüpfung von nachhaltiger und digitaler Transformation. Ein mögliches Motto könnte hier schlagwortartig mit „Digitalisierung nachhaltig gestalten“ genannt werden.

- Die Lernortkooperationen in einigen der Modellversuche haben sich als konstruktiv und zielführend erwiesen. Für künftige Modellversuche der Erstausbildung sollten daher Lernortkooperationen systematisch angestrebt werden. Der Vorschlag lautet hier, dass berufliche Schulen von Beginn an eingebunden und auch finanziert werden sollten, ähnlich der früheren BLK-Modellversuche.

- Der Transfer und die Verstetigung der Ergebnisse stellte für die Mehrzahl der Modellversuche eine große Herausforderung dar, die nur z.T. adäquat und zur Zufriedenheit der Beteiligten gemeistert wurde. Hier sollte über neue Organisationsformen des Transfers nachgedacht werden (z.B. Einrichtung einer zentralen Transferagentur).

Literatur

ALTRICHTER, HERBERT/ WIESINGER, SOPHIE (2005): Implementation von Schulinnovationen – aktuelle Hoffnungen und Forschungswissen. In: Journal für Schulentwicklung 9, H. 4, S. 28–36.

CASPER, MARC/ KUHLMEIER, WERNER/ SCHÜTT-SAYED, SÖREN/ VOLLMER, THOMAS. (2018): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in kaufmännischen Berufen – ein Ansatz der Theorie- und Modellbildung aus der Modellversuchsforschung. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-Online, H. 33, S. 1–29. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe33/casper_etal_bwpat33.pdf. (30.07.2019).

DE HAAN, GERHARD (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I./de Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. 1. Aufl. Wiesbaden, S. 23–43.

EINSIEDLER, WOLFGANG (2010): Didaktische Entwicklungsforschung als Transferförderung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 13, H. 1, S. 59–81.

HELMKE, ANDREAS (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 1. Aufl. Seelze-Velber.

HERRMANN, THEO (1979): Psychologie als Problem. Herausforderungen der psychologischen Wissenschaft. 1. Aufl. Stuttgart.

KUNTER, MAREIKE/ BAUMERT, JÜRGEN/ BLUM, WERNER/ NEUBRAND, MICHAEL (HRSG.) (2011): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster

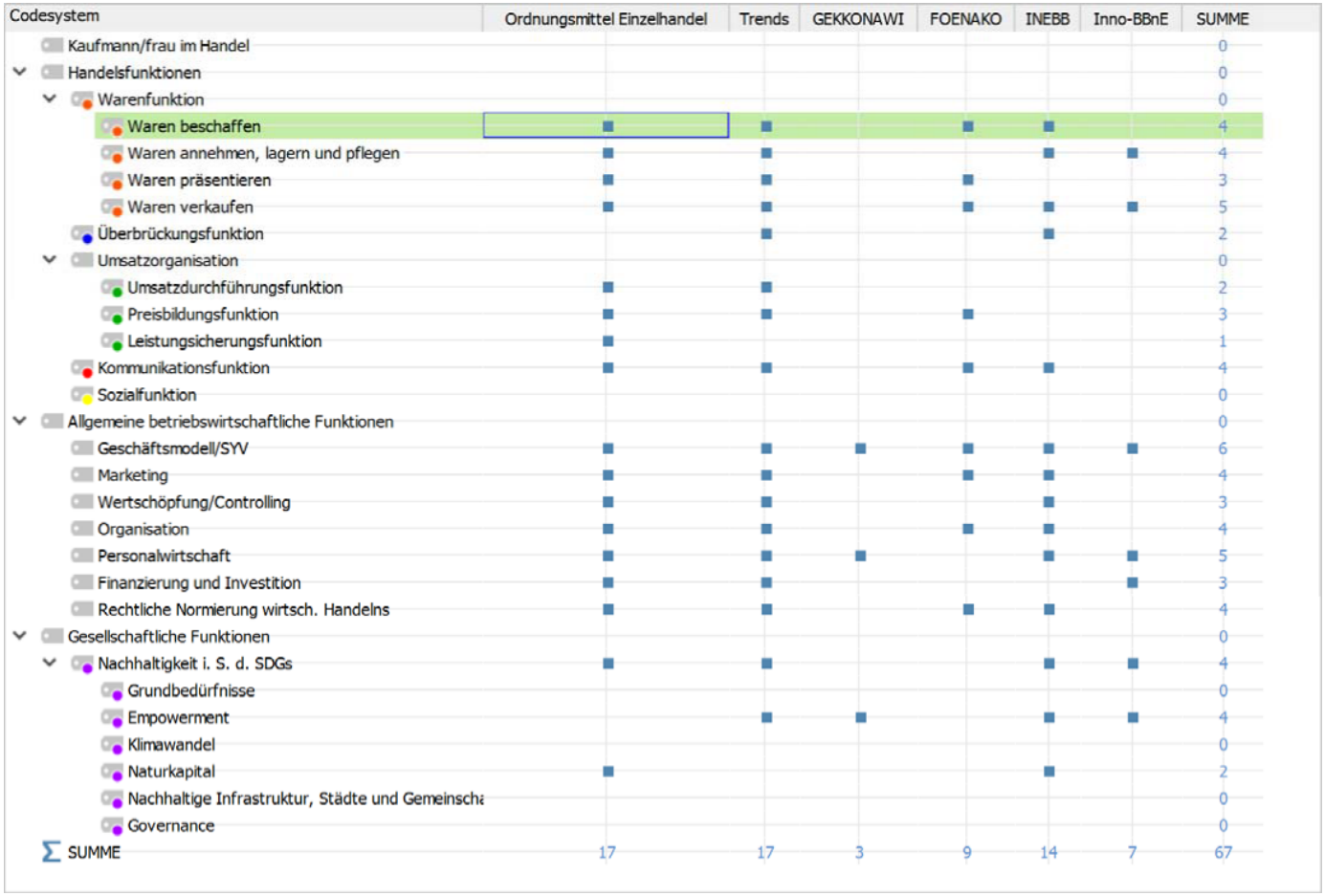
LIPOWSKY, FRANK (2014): Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort-und -Weiterbildung. In: TERHART, E./BENNEWITZ, H./ROTHLAND, M. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, S. 511–541.

TONHÄUSER, CORNELIA (2017): Wirksamkeit und Einflussfaktoren auf den Lerntransfer in der formalisierten betrieblich-beruflichen Weiterbildung. Eine qualitative Studie. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-Online, H. 32, S. 1–27. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe32/tonhaeuser_bwpat32.pdf. (30.07.2019).

VOLLMER, THOMAS/ KUHLMEIER, WERNER (2014): Strukturelle und curriculare Verankerung der Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Kuhlmeier, W./Mohorič, A./Vollmer, T. (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010 - 2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke. Bielefeld, S. 197–225.

Anhang

Die folgende Tabelle stellt eine Synopse aus den Ergebnissen der Modellversuche und der Systematisierung der konkreten beruflichen Tätigkeiten von Kaufleuten im Einzelhandel dar:



Codesystem	Ordnungsmittel Einzelhandel	Trends	GEKKONAWI	FOENAKO	INEBB	Inno-BBnE	SUMME
Kaufmann/frau im Handel							0
Handelsfunktionen							0
Warenfunktion							0
Waren beschaffen	■	■		■	■		4
Waren annehmen, lagern und pflegen	■	■			■	■	4
Waren präsentieren	■	■		■			3
Waren verkaufen	■	■		■	■	■	5
Überbrückungsfunktion		■			■		2
Umsatzorganisation							0
Umsatzdurchführungsfunktion	■	■					2
Preisbildungsfunktion	■	■		■			3
Leistungsicherungsfunktion	■						1
Kommunikationsfunktion	■	■		■	■		4
Sozialfunktion							0
Allgemeine betriebswirtschaftliche Funktionen							0
Geschäftsmodell/SYV	■	■	■	■	■	■	6
Marketing	■	■		■	■		4
Wertschöpfung/Controlling	■	■			■		3
Organisation	■	■		■	■		4
Personalwirtschaft	■	■	■		■	■	5
Finanzierung und Investition	■	■				■	3
Rechtliche Normierung wirtsch. Handelns	■	■		■	■		4
Gesellschaftliche Funktionen							0
Nachhaltigkeit i. S. d. SDGs	■	■			■	■	4
Grundbedürfnisse							0
Empowerment		■	■		■	■	4
Klimawandel							0
Naturkapital	■				■		2
Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinscha							0
Governance							0
Σ SUMME	17	17	3	9	14	7	67

		Anknüpfungspunkte an/in			
…in Handlungsfeldern der…		**Trends**	**AVO**	**RLP**	**Modellversuche**
…kaufmännischen Handelsfunktionen	**Waren beschaffen (Warenfunktion)**	Nachhaltige Sortimentsgestaltung durch stetig wachsenden Anteil von fair gehandelten und naturverträglichen bzw. Bio-Produkten oder von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Einhaltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert werden	§ 5 Absatz 2 Nummer 1 Abschnitt A: Waren- und Dienstleistungsangebot des Ausbildungsbetriebes § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 2 Abschnitt C: Beschaffung von Waren	Lernfeld 6: Waren beschaffen	FOENAKO\LF6_Waren_LSBeschaffungTextil FOENAKO\LF6_Waren_LLBeschaffungTextil INEBB\M1-05_Positionierung und nachhaltige Markenstrategie INEBB\M1-18_Familie Baumann – Sortiment überprüfen" INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette
	Waren annehmen, lagern und pflegen (Warenfunktion)	Nachhaltige Verwendung und Rücknahme von Verpackungen dienen Kostensenkungen durch geringeren Ressourcenverbrauch und der Verbraucheraufklärung ebenso wie bspw. Recycling durch Rücknahme und fachgerechte Entsorgung von Altgeräten, Leuchtmitteln und Batterien.	§ 5 Absatz 2 Nummer 1 Abschnitt A: Waren- und Dienstleistungsangebot des Ausbildungsbetriebes § 5 Absatz 2 Nummer 4 Abschnitt A: Warenbestandskontrolle § 5 Absatz 2 Nummer 5 Abschnitt A: Warenannahme und -lagerung	Lernfeld 7: Waren annehmen, lagern und pflegen Lernfeld 11: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	INEBB\M3-03_Fam-Baumann-Verpackungen-reduzieren INEBB\M3-04_Verantwortung-uebernehmen-neue-Verpackungs-verordnung Inno-BBnE\Themenfeld 2 Reflexion Verpackungen und Lebensmittelverluste

			§ 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 Abschnitt B: Sicherstellung der Warenpräsenz § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 3 Abschnitt C: Warenbestands-steuerung		
	Waren präsentie-ren (Warenfunktion)	Die Nachfrage nach fair ge-handelten Produkten, Bio und speziellen Diäten steigt.	§ 5 Absatz 2 Nummer 1 Ab-schnitt A: Waren- und Dienst-leistungsangebot des Ausbil-dungsbetriebes § 5 Absatz 2 Nummer 2 Ab-schnitt A: Warenpräsentation und Werbemaßnahmen § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel	Lernfeld 4: Waren präsentieren	FOENAKO\LF5_Werben_LSSonder-verkaufElektro FOENAKO\LF5_Werben_LLASon-derverkaufElektro
	Waren verkaufen (Warenfunktion)	Nachhaltige Sortimentsge-staltung durch stetig wach-senden Anteil von fair ge-handelten und naturverträg-lichen bzw. Bio-Produkten o-der von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Ein-haltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert wer-den Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger des Nachhaltigkeitsgedan-	§ 5 Absatz 2 Nummer 1 Abschnitt A: Waren- und Dienstleistungsangebot des Ausbildungsbetriebes § 5 Absatz 2 Nummer 6 Abschnitt A: Verkaufen von Waren § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 Abschnitt B: Beratung von Kunden § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 1 Abschnitt C: Beratung von	Lernfeld 2: Verkaufsgespräche kundenorientiert führen Lernfeld 5: Werben und den Verkauf för-dern	FOENAKO\LF2_Kundenge-spräch_LSlabelLebensmittel FOENAKO\LF2_Kundenge-spräch_LLlabelLebensmittel FOENAKO\LF2_Kundenge-spräch_LSlabelTextil FOENAKO\LF2_Kundenge-spräch_LLlabelTextil FOENAKO\LF2_Kundengespräch-LSlabelElektro

		kens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen über nachhaltige Wertschöpfungskette.	Kunden in komplexen Situationen § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel		FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLAlabelElektro INEBB\M1-18_Fam-Baumann-Sortiment-überprüfen INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette Inno-BBnE\Themenfeld 3 "Die Lieferkette, Gütesiegel und Bewertung von Informationen"
	Überbrückungs-Funktion	-	-	-	INEBB\ M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe INEBB\ M3-09_Fam-Baumann-oekologisch-handeln
	Umsatzdurchführungsfunktion (Umsatzorganisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	§ 5 Absatz 2 Nummer 6 Abschnitt A: Verkaufen von Waren § 5 Absatz 2 Nummer 7 Abschnitt A: Servicebereich Kasse § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 Abschnitt B: Kassensystemdaten und Kundenservice § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel	Lernfeld 3: Kunden im Servicebereich Kasse betreuen Lernfeld 8: Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren Lernfeld 10: Besondere Verkaufssituationen bewältigen Lernfeld 11: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	

	Preisbildung (Umsatz-organisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	§ 5 Absatz 2 Nummer 2 Abschnitt A: Warenpräsentation und Werbemaßnahmen § 5 Absatz 2 Nummer 3 Abschnitt A: Preiskalkulation	Lernfeld 8: Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren Lernfeld 9: Preispolitische Maßnahmen vorbereiten und durchführen	FOENAKO\LF9_Preispolitik_LSkalkulationLebensmittel FOENAKO\LF9_Preispolitik_LLkalkulationLebensmittel
	Leistungssicherungs-funktion (Umsatz-organisation)		§ 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 Abschnitt B: Beratung von Kunden § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 Abschnitt B: Kassensystemdaten und Kundenservice § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 1 Abschnitt C: Beratung von Kunden in komplexen Situationen		
	Kommuikations-funkion	Die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten, Bio und speziellen Diäten steigt Kundschaft wünscht weniger Verpackungsmüll (Plastiktütenboykott, Unverpacktläden) Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger	§ 5 Absatz 2 Nummer 1 Abschnitt A: Waren- und Dienstleistungsangebot des Ausbildungsbetriebes § 5 Absatz 2 Nummer 2 Abschnitt A: Warenpräsentation und Werbemaßnahmen § 5 Absatz 2 Nummer 6	Lernfeld 2: Verkaufsgespräche kundenorientiert führen. Lernfeld 3: Kunden im Servicebereich Kasse betreuen Lernfeld 5: Werben und den Verkauf fördern	FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LSlabelLebensmittel FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLlabelLebensmittel FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LSlabelTextil FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLlabelTextil

		des Nachhaltigkeitsgedankens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen über nachhaltige Wertschöpfungskette.	Abschnitt A: Verkaufen von Waren § 5 Absatz 2 Nummer 7 Abschnitt A: Servicebereich Kasse § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 Abschnitt B: Beratung von Kunden § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 Abschnitt B: Kassensystemdaten und Kundenservice § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 4 Abschnitt B: Werbung und Verkaufsförderung § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 1 Abschnitt C: Beratung von Kunden in komplexen Situationen § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 5 Abschnitt C: Marketingmaßnahmen § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel	Lernfeld 9: Preispolitische Maßnahmen vorbereiten und durchführen Lernfeld 10: Besondere Verkaufssituationen bewältigen	FOENAKO\LF2_Kundengespräch-LSlabelElektro FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLAlabelElektro INEBB\M2-05_Anspruchsgruppen-Geben-und-Nehmen

	Sozialfunktion	-	-	-	-
...allgemein-betriebswirtschaftlichen Funktionen	**Geschäftsmodell /SYV**	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeit wird als Chance zur Erneuerung bisheriger Geschäftsmodelle begriffen, wobei eine neue Sortimentsgestaltung eine entscheidende Rolle, u.a. auch weil der Konsumüberfluss in Frage steht, da immer weniger Bedarfskunden gibt.	§ 5 Absatz 2 Nummer 8 Abschnitt A: Einzelhandelsprozesse § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit	Lernfeld 1: Das Einzelhandels-unternehmen repräsentieren Lernfeld 14: Ein Einzelhandels-unternehmen leiten und entwickeln	FOENAKO\LF1_LLleitbild FOENAKO\LF1_LSLeitbild GEKKONAWI\Modul 1 "Nachhaltiges Wirtschaften im Handel" INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M1-05_Positionierung-und-nachhaltige-Markenstrategie INEBB\M1-06_Modell-Markensteuerrad-und-Arbeitsschritte-zur-Soll-Posit INEBB\M1-07_Positionierung-zukunftsfaehig-und-nachhaltig-ausrichten INEBB\M1-09_Kopiervorlage-Markensteuerrad-Positionierung INEBB\M1-10_Fam-Baumann-nachhaltig-wirtschaften

					INEBB\M1-11_Was-ist-wesentlich-Die-Wesentlichkeitsanalyse INEBB\M1-12_Fam-Baumann-Werte-vertreten INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-21_Umgang-mit-Komplexitaet-Zukunftsbild-entwickeln Inno-BBnE\ Themenfeld 2 "Der Nachhaltigkeitsbericht"

	Marketing	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeitsberichterstattung wird zunehmend einerseits als Möglichkeit für Imagegewinn und Geschäftssteigerung durch transparente Information verstanden und andererseits als Instrument zur Sensibilisierung von Mitarbeiter/-innen und Kund-/innen für nachhaltige Produkte.	§ 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 5 Abschnitt C: Marketingmaßnahmen § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit	Lernfeld 5: Werben und den Verkauf fördern Lernfeld 9: Preispolitische Maßnahmen vorbereiten und durchführen Lernfeld 12: Mit Marketingkonzepten Kunden gewinnen und binden	FOENAKO\LF5_Werben_LSSonderverkaufElektro FOENAKO\LF5_Werben_LLASonderverkaufElektro INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M4-07_Nachhaltigkeitskommunikation INEBB\M4-08_Der-Gegensatz-Nachhaltigkeitskommunikation-und-Greenwashing INEBB\M1-07_Positionierung-zukunftsfaehig-und-nachhaltig-ausrichten INEBB\M1-08_Kopiervorlage-zur-Bewertung-von-Medien
	Wertschöpfung/ Controlling	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	§ 5 Absatz 2 Nummer 8 Abschnitt A: Einzelhandelsprozesse § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 Abschnitt B: Beratung von Kunden § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 4 Abschnitt C: Kaufmännische Steuerung und Kontrolle	Lernfeld 11: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M3-05_Fam-Baumann-Ressourcen-sparen INEBB\M3-06_Effizienz-Suffizienz-Rebound-Effekt

		Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Energiekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.	§ 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit § 5 Absatz 5 Nummer 2 Abschnitt D: Bedeutung und Struktur des Einzelhandels und des Ausbildungsbetriebes (§ 5 Absatz 5 Nummer 2)		INEBB\M3-07_Fam-Baumann-Potenziale-erkennen INEBB\M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe INEBB\M2-01_Fam-Baumann-Innovationen-planen INEBB\M2-02_Mit-Innovationen-zukunftsfaehig-werden INEBB\M2-03_Staerken-Schwaechen-Profil-SWOT-Analyse INEBB\M2-05_Anspruchsgruppen-Geben-und-Nehmen INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette INEBB\M1-20_Fam-Baumann-Trends-erkennen INEBB\M1-21_Umgang-mit-Komplexitaet-Zukunftsbild-entwickeln

	Organisation	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtlinien-gesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.	§ 5 Absatz 2 Nummer 8 Abschnitt A: Einzelhandelsprozesse § 5 Absatz 5 Nummer 2 Abschnitt D: Bedeutung und Struktur des Einzelhandels und des Ausbildungsbetriebes (§ 5 Absatz 5 Nummer 2) § 5 Absatz 5 Nummer 3 Abschnitt D: Information und Kommunikation	Lernfeld 1: Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren Lernfeld 12: Mit Marketingkonzepten Kunden gewinnen und binden Lernfeld 14: Ein Einzelhandelsunternehmen leiten und entwickeln.	FOENAKO\LF1_LLleitbild FOENAKO\LF1_LSLeitbild INEBB\M1-01_Familie-Baumann-stellt-sich-vor INEBB\M1-02_Fam-Baumann-Elevatro-Pitch INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken INEBB\M1-03_Methode-Elevator-Pitch-in-Erinnerung-bleiben INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft

	Personalwirtschaft	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und	§ 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 7 Abschnitt C: Mitarbeiterführung und -entwicklung § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit § 5 Absatz 5 Nummer 1 Abschnitt D: Berufsbildung, arbeits- und sozialrechtliche Vorschriften § 5 Absatz 5 Nummer 3 Abschnitt D: Information und Kommunikation	Lernfeld 1: Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren Lernfeld 13: Personaleinsatz planen und Mitarbeiter führen	GEKKONAWI\Modul 3_Ausbilden für nachhaltiges Wirtschaften INEBB\M4-01_Fam-Baumann-guter-Arbeitgeber-sein INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M4-04_Fam-Baumann-Azubis-und-Fachkräfte-finden INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken Inno-BBnE\Themenfeld 2 "Der Nachhaltigkeitsbericht" - Modul 3 "Kreativität Im Beruf"

		zur Nachhaltigkeits-Bericht-erstattung.			
	Finanzierung	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Ener-	§ 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit	Lernfeld 8: Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren Lernfeld 14: Ein Einzelhandelsunternehmen leiten und entwickeln	Inno-BBnE\Themenfeld 2 Der Nachhaltigkeitsbericht Modul 3 Kreativität Im Beruf

		giekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.			
	Rechtliche Normierung wirt. Handelns	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.	§ 5 Absatz 2 Nummer 2 Abschnitt A: Warenpräsentation und Werbemaßnahmen § 5 Absatz 2 Nummer 3 Abschnitt A: Preiskalkulation § 5 Absatz 2 Nummer 4 Abschnitt A: Warenbestandskontrolle § 5 Absatz 2 Nummer 6 Abschnitt A: Verkaufen von Waren § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 Abschnitt B: Sicherstellung der Warenpräsenz § 5 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 Abschnitt B: Kassensystemdaten und Kundenservice § 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 6 Abschnitt C: Onlinehandel	Lernfeld 3: Kunden im Servicebereich Kasse betreuen Lernfeld 5: Werben und den Verkauf fördern Lernfeld 6: Waren beschaffen Lernfeld 7: Waren annehmen, lagern und pflegen Lernfeld 8: Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren Lernfeld 10: Besondere Verkaufssituationen bewältigen Lernfeld 12: Mit Marketingkonzepten Kunden gewinnen und binden	FOENAKO\LF2_Kundengespräch-LSlabelElektro FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLAlabelElektro INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit

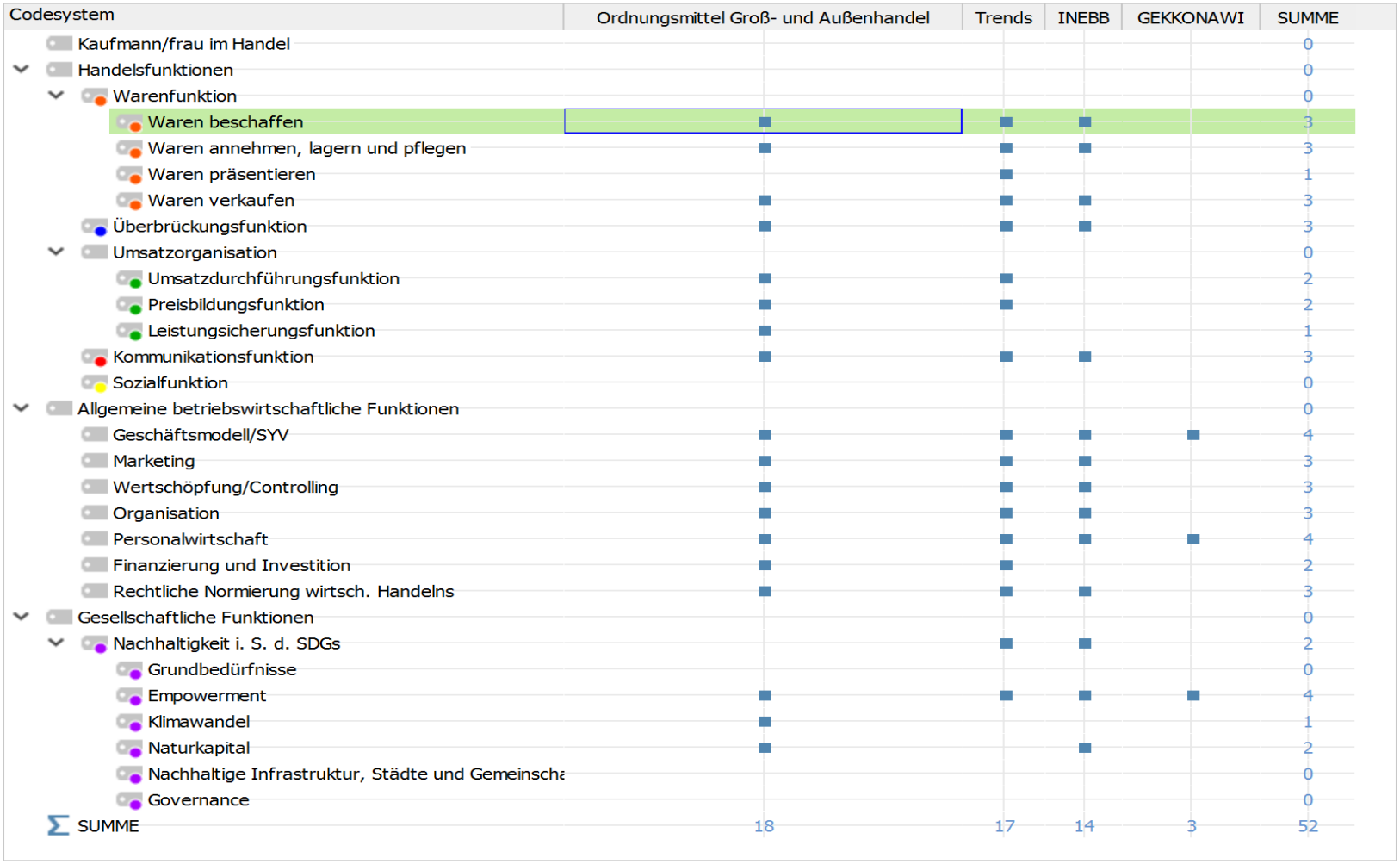
			§ 5 Absatz 4 Satz 1 Nummer 8 Abschnitt C: Vorbereitung unternehmerischer Selbständigkeit § 5 Absatz 5 Nummer 1 Abschnitt D: Berufsbildung, arbeits- und sozialrechtliche Vorschriften 10.) Abschnitt D: Bedeutung und Struktur des Einzelhandels und des Ausbildungsbetriebes § 5 Absatz 5 Nummer 2 Abschnitt D: Information und Kommunikation (§ 5 Absatz 5 Nummer 3) § 5 Absatz 5 Nummer 4 Abschnitt D: Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit	Lernfeld 14: Ein Einzelhandelsunternehmen leiten und entwickeln	
...gesellschaftlichen Funktionen,	**Grundbedürfnisse SDG 1; SDG 2; SDG 3; SDG 6;**	-	-	-	-

	Empowerment **SDG 4;** **SDG 5;** **SDG 10;** **SDG 8;**	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und			GEKKONAWI\Modul 3_Ausbilden für nachhaltiges Wirtschaften INEBB\M4-01_Fam-Baumann-guter-Arbeitgeber-sein INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M4-04_Fam-Baumann-Azubis-und-Fachkräfte-finden INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken Inno-BBnE\Themenfeld 2 "Der Nachhaltigkeitsbericht" - Modul 3 "Kreativität Im Beruf"

		zur Nachhaltigkeits-Bericht-erstattung.			
	Klimawandel # **SDG 7;** **SDG 13;**	-	-	-	-
	Naturkapital **SDG 12;** **SDG 14;** **SDG 15;**		§ 5 Absatz 5 Nummer 5 Abschnitt D: Umweltschutz	Vorbemerkungen „Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage“	INEBB\M3-05_Fam-Baumann-Ressourcen-sparen INEBB\M3-06_Effizienz-Suffizienz-Rebound-Effekt INEBB\M3-07_Fam-Baumann-Potenziale-erkennen INEBB\M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe INEBB\M3-09_Fam-Baumann-oekologisch-handeln

	Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinschaften SDG 9; SDG 11;	-	-	-	-
	Governance: SDG 16; SDG 17;	-	-	-	-

Die folgende Tabelle stellt eine Synopse aus den Ergebnissen der Modellversuche und der Systematisierung der konkreten beruflichen Tätigkeiten von Kaufleuten im Groß- und Außenhandel dar:



Codesystem	Ordnungsmittel Groß- und Außenhandel	Trends	INEBB	GEKKONAWI	SUMME
Kaufmann/frau im Handel					0
Handelsfunktionen					0
Warenfunktion					0
Waren beschaffen	■	■	■		3
Waren annehmen, lagern und pflegen	■	■	■		3
Waren präsentieren		■			1
Waren verkaufen	■	■	■		3
Überbrückungsfunktion	■	■	■		3
Umsatzorganisation					0
Umsatzdurchführungsfunktion	■	■			2
Preisbildungsfunktion	■	■			2
Leistungsicherungsfunktion	■				1
Kommunikationsfunktion	■	■	■		3
Sozialfunktion					0
Allgemeine betriebswirtschaftliche Funktionen					0
Geschäftsmodell/SYV	■	■	■	■	4
Marketing	■	■	■		3
Wertschöpfung/Controlling	■	■	■		3
Organisation	■	■	■		3
Personalwirtschaft	■	■	■	■	4
Finanzierung und Investition	■	■			2
Rechtliche Normierung wirtsch. Handelns	■	■	■		3
Gesellschaftliche Funktionen					0
Nachhaltigkeit i. S. d. SDGs		■	■		2
Grundbedürfnisse					0
Empowerment	■	■	■	■	4
Klimawandel	■				1
Naturkapital	■		■		2
Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinscha					0
Governance					0
SUMME	18	17	14	3	52

		Anknüpfungspunkte an/in			
…in Handlungsfeldern der…		**Trends**	**AVO**	**RLP**	**Modellversuche**
…kaufmännischen Handelsfunktionen	**Waren beschaffen (Warenfunktion)**	Nachhaltige Sortimentsgestaltung durch stetig wachsenden Anteil von fair gehandelten und naturverträglichen bzw. Bio-Produkten oder von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Einhaltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert werden	Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Beschaffungsplanung (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.2) Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Wareneinkauf (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.3) Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Warensortiment (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.5) Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Wareneingang, Warenlagerung und Warenausgang (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.1)	Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen	INEBB\M1-05_Positionierung-und-nachhaltige-Markenstrategie INEBB\M1-18_Fam-Baumann-Sortiment-überprüfen INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette
	Waren annehmen, lagern und pflegen (Warenfunktion)	Nachhaltige Verwendung und Rücknahme von Verpackungen dienen Kostensenkungen durch geringeren Ressourcenverbrauch und der Verbraucheraufklärung ebenso wie bspw. Recycling durch Rücknahme und fachgerechte Entsorgung von Altgeräten, Leuchtmitteln und Batterien.	Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Waren- und Datenfluss (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.4) Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Warensortiment (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.5)	Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren	INEBB\M3-03_Fam-Baumann-Verpackungen-reduzieren INEBB\M3-04_Verantwortung-uebernehmen-neue-Verpackungs-verordnung

			Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Wareneingang, Warenlagerung und Warenausgang (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.1) Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Warenwirtschaftssystem (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.2)		
	Waren präsentieren (Warenfunktion)	-	-	-	-
	Waren verkaufen (Warenfunktion)	Nachhaltige Sortimentsgestaltung durch stetig wachsenden Anteil von fair gehandelten und naturverträglichen bzw. Bio-Produkten oder von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Einhaltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert werden Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger des Nachhaltigkeitsgedankens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen	-	Lernfeld 2: Aufträge kundenorientiert bearbeiten Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren	INEBB\M1-18_Fam-Baumann-Sortiment-überprüfen INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette

		über nachhaltige Wertschöpfungskette.			
	Überbrückungsfunktion	1.) Die ökologischen und ökonomischen Kosten der Gütertransporte nehmen zu, die Globalisierung des Handels führt gleichzeitig zur Er-höhung der Verkehrsströme und des Ressourcenverbrauchs. 2.) Die Digitalisierung eröffnet neue Vertriebswege (bspw. Onlinehandel) und kann teils auch in die grundsätzliche Neuausrichtung eines Geschäftsmodells befördern, setzt jedoch eine gute Kenntnis der Stakeholder (Anspruchsgruppen) im Hinblick auf deren Nachhaltigkeitsbelange voraus. 3.) Die Globalisierung stellt eine zentrale Herausforderung Lieferkettenmanagements dar, zumal die Verbraucher/-innen – wie auch die Investoren – von	Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Handelsspezifische Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.1) Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Warenversand (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.6) Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Wareneingang, Warenlagerung und Warenausgang (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.1) Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Warenwirtschaftssystem (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.2)	Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren	INEBB\M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe INEBB\M3-09_Fam-Baumann-oekologisch-handeln

		Medien und Nichtregierungsorganisationen zunehmend sensibilisiert werden und größeren Wert auf die ökologische und soziale Nachhaltigkeit von Produkten legen. 4.) Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln.			
	Umsatzdurch-führungsfunktion (Umsatz-organisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Wareneinkauf (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.3) Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Verkauf und Kundenberatung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.3)	Lernfeld 2: Aufträge kundenorientiert bearbeiten 2.) Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen	-
	Preisbildung (Umsatz-organisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzi-	Abschnitt I: Vertrieb und Kundenorientierung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3): Kalkulation und Preisermittlung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.2)	Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen Lernfeld 8: Preispolitische Maßnahmen erfolgsorientiert vorbereiten und steuern	-

		pien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.			
	Leistungssicherungs-funktion (Umsatz-organisation)	-	Abschnitt I: Beschaffung und Logistik (§ 4 Abs. 1 Nr. 2): Verkauf und Kundenberatung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.3) Abschnitt II: Fachrichtung Großhandel: Wareneingang, Warenlagerung und Warenausgang (§ 4 Abs. 2 Nr. 1.1)	Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen	-
	Kommuikations-funkion	Die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten, Bio und speziellen Diäten steigt Kundschaft wünscht weniger Verpackungsmüll (Plastiktütenboykott, Unverpacktläden) Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger des Nachhaltigkeitsgedankens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen über nachhaltige Wertschöpfungskette.			INEBB\M2-05_Anspruchsgruppen-Geben-und-Nehmen

	Sozialfunktion	-			-
...allgemein-betriebswirtschaftlichen Funktionen	**Geschäftsmodell /SYV**	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeit wird als Chance zur Erneuerung bisheriger Geschäftsmodelle begriffen, wobei eine neue Sortimentsgestaltung eine entscheidende Rolle, u.a. auch weil der Konsumüberfluss in Frage steht, da immer weniger Bedarfskunden gibt.	Abschnitt I: Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.1) Abschnitt I: Organisations- und Entscheidungsstrukturen (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.2) Abschnitt I: Berufsbildung, Personalwirtschaft, arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Vorschriften (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.3)	Lernfeld 1: Den Ausbildungsbetrieb als Groß- und Außenhandelsunternehmen präsentieren Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren. Lernfeld 7: Gesamtwirtschaftliche Einflüsse auf das Groß- und Außenhandelsunternehmen analysieren Lernfeld 11: Unternehmensergebnisse aufbereiten, bewerten und nutzen	GEKKONAWI\Modul 1 "Nachhaltiges Wirtschaften im Handel" INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M1-05_Positionierung-und-nachhaltige-Markenstrategie INEBB\M1-06_Modell-Markensteuerrad-und-Arbeitsschritte-zur-Soll-Posit INEBB\M1-07_Positionierung-zukunftsfaehig-und-nachhaltig-ausrichten INEBB\M1-09_Kopiervorlage-Markensteuerrad-Positionierung INEBB\M1-10_Fam-Baumann-nachhaltig-wirtschaften INEBB\M1-11_Was-ist-wesentlich-Die-Wesentlichkeitsanalyse INEBB\M1-12_Fam-Baumann-Werte-vertreten

					INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-21_Umgang-mit-Komplexitaet-Zukunftsbild-entwickeln
	Marketing	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeitsberichterstattung wird zunehmend einerseits als Möglichkeit für Imagegewinn und Geschäfts-	Abschnitt I: Vertrieb und I Kundenorientierung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3): Marketing (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.1) Abschnitt I: Vertrieb und I Kundenorientierung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3): Kalkulation und Preisermittlung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.2)	Lernfeld 8: Preispolitische Maßnahmen erfolgsorientiert vorbereiten und steuern Lernfeld 9: Marketing planen, durchführen und kontrollieren	INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M4-07_Nachhaltigkeits-kommunikation INEBB\M4-08_Der-Gegensatz-Nachhaltigkeitskommunikation-und-Greenwashing INEBB\M1-07_Positionierung-zukunftsfaehig-und-nachhaltig-ausrichten INEBB\M1-08_Kopiervorlage-zur-Bewertung-von-Medien

		steigerung durch transparente Information verstanden und andererseits als Instrument zur Sensibilisierung von Mitarbeiter/-innen und Kund-/innen für nachhaltige Produkte.			
	Wertschöpfung/ Controlling	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Ener-	Abschnitt I: Vertrieb und I Kundenorientierung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3): Marketing (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.1) Abschnitt I: Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Abs. 1 Nr. 5): Buchen von Geschäftsvorgängen (§ 4 Abs. 1 Nr. 5.1) Abschnitt I: Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Abs. 1 Nr. 5): Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling (§ 4 Abs. 1 Nr. 5.2)	Lernfeld 4: Geschäftsprozesse als Werteströme erfassen, dokumentieren und auswerten Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren Lernfeld 8: Preispolitische Maßnahmen erfolgsorientiert vorbereiten und steuern Lernfeld 11: Unternehmensergebnisse aufbereiten, bewerten und nutzen	INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M3-05_Fam-Baumann-Ressourcen-sparen INEBB\M3-06_Effizienz-Suffizienz-Rebound-Effekt INEBB\M3-07_Fam-Baumann-Potenziale-erkennen INEBB\M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe

		giekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.	Abschnitt I: Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Abs. 1 Nr. 5): Zahlungsverkehr und Kredit (§ 4 Abs. 1 Nr. 5.3) Abschnitt II: Fachrichtung Außenhandel: Außenhandelsgeschäfte und Auslandsmärkte (§ 4 Abs. 2 Nr. 2.1)		INEBB\M2-01_Fam-Baumann-Innovationen-planen INEBB\M2-02_Mit-Innovationen-zukunftsfaehig-werden INEBB\M2-03_Staerken-Schwaechen-Profil-SWOT-Analyse INEBB\M2-05_Anspruchsgruppen-Geben-und-Nehmen INEBB\M1-19_Wertschoepfungs-und-Lieferkette INEBB\M1-20_Fam-Baumann-Trends-erkennen INEBB\M1-21_Umgang-mit-Komplexitaet-Zukunftsbild-entwickeln

	Organisation	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.	Abschnitt I: Das Ausbildungsunternehmen (§ 4 Abs. 1 Nr. 1): Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.1) Abschnitt I: Organisations- und Entscheidungsstrukturen (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.2) Abschnitt I: Teamarbeit, Kommunikation und Arbeitsorganisation (§ 4 Abs. 1 Nr. 4.2)	Lernfeld 1: Den Ausbildungsbetrieb als Groß- und Außenhandelsunternehmen präsentieren.	INEBB\M1-01_Familie-Baumann-stellt-sich-vor INEBB\M1-02_Fam-Baumann-Elevatro-Pitch INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken INEBB\M1-03_Methode-Elevator-Pitch-in-Erinnerung-bleiben INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft

	Personalwirtschaft	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und	Abschnitt I: Das Ausbildungsunternehmen (§ 4 Abs. 1 Nr. 1) Abschnitt I: Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.4)	Lernfeld 1: Den Ausbildungsbetrieb als Groß- und Außenhandelsunternehmen präsentieren Lernfeld 5: Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen	GEKKONAWI\Modul 3_Ausbilden für nachhaltiges Wirtschaften INEBB\M4-01_Fam-Baumann-guter-Arbeitgeber-sein INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft INEBB\M4-04_Fam-Baumann-Azubis-und-Fachkräfte-finden INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken Inno-BBnE\Themenfeld 2 "Der Nachhaltigkeitsbericht" - Modul 3 "Kreativität Im Beruf"

		zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.			
	Finanzierung	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Ener-	Abschnitt I: Zahlungsverkehr und Kredit (§ 4 Abs. 1 Nr. 5.3) Abschnitt II: Fachrichtung Außenhandel: Außenhandelsgeschäfte und Auslandsmärkte (§ 4 Abs. 2 Nr. 2.1)	Lernfeld 10: Finanzierungsentscheidungen treffen	Inno-BBnE\Themenfeld 2 Der Nachhaltigkeitsbericht Modul 3 Kreativität Im Beruf

		giekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.			
	Rechtliche Normierung wirt. Handelns	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.	Abschnitt I: Das Ausbildungsunternehmen (§ 4 Abs. 1 Nr. 1) Abschnitt I: Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.4) Abschnitt I: Wareneinkauf (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.3) Abschnitt I: Warensortiment (§ 4 Abs. 1 Nr. 2.5) Abschnitt I: Verkauf und Kundenberatung (§ 4 Abs. 1 Nr. 3.3) Abschnitt I: Information und Zusammenarbeit (§ 4 Abs. 1 Nr. 4) Abschnitt II: Fachrichtung Außenhandel: Außenhandelsgeschäfte und Auslandsmärkte (§ 4 Abs. 2 Nr. 2.1)	Lernfeld 1: Den Ausbildungsbetrieb als Groß- und Außenhandelsunternehmen präsentieren Lernfeld 2: Aufträge kundenorientiert bearbeiten Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen Lernfeld 4: Geschäftsprozesse als Werteströme erfassen, dokumentieren und auswerten Lernfeld 5: Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen Lernfeld 6: Logistische Prozesse planen, steuern und kontrollieren Lernfeld 10: Finanzierungsentscheidungen treffen	FOENAKO\LF2_Kundengespräch-LSlabelElektro FOENAKO\LF2_Kundengespräch_LLAlabelElektro INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit INEBB\E-02_Ein-Kodex-fuer-die-Nachhaltigkeit

				Lernfeld 11: Unternehmensergebnisse aufbereiten, bewerten und nutzen	
...gesellschaftlichen Funktionen, die das Unternehmen betreffen	**Grundbedürfnisse SDG 1; SDG 2; SDG 3; SDG 6;**	-			-
	Empowerment SDG 4; SDG 5; SDG 10; SDG 8;	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln.	Abschnitt I: Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.4)	Lernfeld 1: Den Ausbildungsbetrieb als Groß- und Außenhandelsunternehmen präsentieren	GEKKONAWI\Modul 3_Ausbilden für nachhaltiges Wirtschaften INEBB\M4-01_Fam-Baumann-guter-Arbeitgeber-sein INEBB\M4-02_Unternehmen-sind-Teil-der-Gesellschaft

		Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.			INEBB\M4-04_Fam-Baumann-Azubis-und-Fachkräfte-finden INEBB\M4-05_Employer-Branding-Arbeitgebermarke INEBB\M1-13_Werte-bestimmen-das-Handeln INEBB\M1-14_Fam-Baumann-Ehrbarer-Kaufmann INEBB\M1-15_Werte-praegen-die-Unternehmenskultur INEBB\M1-16_Fam-Baumann-Leitbild-entwickeln INEBB\M1-17_Leitbild-entwickeln-Wir-Gefühl-staerken Inno-BBnE\Themenfeld 2 "Der Nachhaltigkeitsbericht" - Modul 3 "Kreativität Im Beruf"
	Klimawandel # SDG 7; SDG 13;		Abschnitt I: Umweltschutz (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.5)		-

	Naturkapital **SDG 12;** **SDG 14;** **SDG 15;**		Abschnitt I: Umweltschutz (§ 4 Abs. 1 Nr. 1.5)	Lernfeld 3: Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen	INEBB\M3-05_Fam-Baumann-Ressourcen-sparen INEBB\M3-06_Effizienz-Suffizienz-Rebound-Effekt INEBB\M3-07_Fam-Baumann-Potenziale-erkennen INEBB\M3-08_Energiescouts-dem-Klima-zuliebe INEBB\M3-09_Fam-Baumann-oekologisch-handeln
	Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinschaften **SDG 9;** **SDG 11;**	-			-
	Governance: **SDG 16;** **SDG 17;**	-			-

Die folgende Tabelle stellt eine Synopse aus den Ergebnissen der Modellversuche und der Systematisierung der konkreten beruflichen Tätigkeiten von Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistungen dar:

Codesystem	Ordnungsnittel Spedition ..	Trends	ProDEENIA	InnolA	SUMME
III Kaufrrann/frauim Handel					0
v III Handelsfunktionen					
v II';Warenfunktion					
0:Waren beschaffen	1	1		1	
O: Waren annehmen, lagern und pflegen	1	1		1	
II';Waren präsentieren		1			
. Waren verkaufen		1			
· · ·Überbrückungsfunktion	1	1	1	1	4
v III Umsatzorganisation					0
0: Umsatzdurchführungsfunktion	1	1			
O: Preisbildungsfunktion	1	1			
; Leistungsicherungsfunktion	1				
. Kommunikationsfunktion	1	1			2
0:, Sozialfunktion					0
v III Allgemeinebetriebswirtschaftliche Funktionen					
III GeschäftsmodelVSYV	1	1	1	1	4
III Marketing	1	1	1		3
III Wertschöpfung/Controlling	1	1		1	
III Organisation	1	1	1		
III Personalwirtschaft	1	1	1		
III Finanzierungund Investition	1	1		1	
III Rechtliche Nornierung wirtsch. Handelns	1	1	1		
v III Gesellschaftliche Funktionen					
v c,,;Nachhaltigkeit i. 5. d. SDGs					
Grundbedürfnisse					0
Empowerment	1	1	1		
Klimawandel	1		1		
Naturkapital	1		1	1	
Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinsch,	1				
Governance	1				1
L SUMME	19	16	9	7	51

		Anknüpfungspunkte an/in			
…in Handlungsfeldern der…		**Trends**	**AVO**	**RLP**	**Modellversuche**
…kaufmännischen Handelsfunktionen	**Waren beschaffen (Warenfunktion)**	Nachhaltige Sortimentsgestaltung durch stetig wachsenden Anteil von fair gehandelten und naturverträglichen bzw. Bio-Produkten oder von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Einhaltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert werden	-	Lernfeld 8: Betriebliche Beschaffungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren Lernfeld 12: Beschaffungslogistik anbieten und organisieren	InnoLA\LM C Allgemeine nachhaltigkeitsbezogene Handlungssituationen
	Waren annehmen, lagern und pflegen (Warenfunktion)	Nachhaltige Verwendung und Rücknahme von Verpackungen dienen Kostensenkungen durch geringeren Ressourcenverbrauch und der Verbraucheraufklärung ebenso wie bspw. Recycling durch Rücknahme und fachgerechte Entsorgung von Altgeräten, Leuchtmitteln und Batterien. Nachhaltigkeit wird als Chance zur Erneuerung bisheriger Geschäftsmodelle begriffen, wobei eine neue Sortimentsgestaltung eine entscheidende Rolle, u.a.	Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Lagerlogistik (§ 4 Nr. 5.2)	Lernfeld 9: Lagerleistungen anbieten und organisieren	InnoLA \LM F Nachhaltigkeits-bezogene Handlungssituationen im Logistik-und Lagerbereich

		auch weil der Konsumüberfluss in Frage steht, da immer weniger Bedarfskunden gibt.			
	Waren präsentieren (Warenfunktion)	Die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten, Bio und speziellen Diäten steigt.	-	-	-
	Waren verkaufen (Warenfunktion)	Nachhaltige Sortimentsgestaltung durch stetig wachsenden Anteil von fair gehandelten und naturverträglichen bzw. Bio-Produkten oder von energieeffizienten und umweltschonenden Handelswaren, die unter Einhaltung von Sozialstandards hergestellt und geliefert werden Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger des Nachhaltigkeitsgedankens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen über nachhaltige Wertschöpfungskette.	-	-	-

	Überbrückungs-funktion	Die ökologischen und ökonomischen Kosten der Gütertransporte nehmen zu, die Globalisierung des Handels führt gleichzeitig zur Erhöhung der Verkehrsströme und des Ressourcenverbrauchs Die Digitalisierung eröffnet neue Vertriebswege (bspw. Onlinehandel) und kann teils auch in die grundsätzliche Neuausrichtung eines Geschäftsmodells befördern, setzt jedoch eine gute Kenntnis der Stakeholder (Anspruchsgruppen) im Hinblick auf deren Nachhaltigkeitsbelange voraus. Die Digitalisierung wird künftig Informationen der gesamten logistischen Prozesskette verknüpfen („Logistik 4.0“), stößt jedoch noch auf Schwierigkeiten, weil bisher nur wenige Unternehmen bereit sind, die gemeinsamen Schnittstellen und die nötige Transparenz zu schaffen.	Prozessorientierte Leistungserstellung in Spedition und Logistik (§ 4 Nr. 4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Güterversendung und Transport (§ 4 Nr. 5.1) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Sammelgut- und Systemverkehre (§ 4 Nr. 5.3) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Internationale Spedition (§ 4 Nr. 5.4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5) Marketing (§ 4 Nr. 7) Gefahrgut, Schutz und Sicherheit (§ 4 Nr. 8)	Lernfeld 4: Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten Lernfeld 5: Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten Lernfeld 6: Frachtaufträge eines weiteren Verkehrsträgers bearbeiten Lernfeld 10: Exportaufträge bearbeiten Lernfeld 11: Importaufträge bearbeiten Lernfeld 12: Beschaffungslogistik anbieten und organisieren Lernfeld 13: Distributionslogistik anbieten und organisieren	ProDEENLA\ LM- CO2 - und Wasserfussabdruck ProDEENLA\ LM- Kombinierter Verkehr InnoLA \LM E Nachhaltigkeits-bezogene Handlungssituationen im Speditionsbereich

		Die Globalisierung stellt eine zentrale Herausforderung Lieferkettenmanagements dar, zumal die Verbraucher/-innen – wie auch die Investoren – von Medien und Nichtregierungsorganisationen zunehmend sensibilisiert werden und größeren Wert auf die ökologische und soziale Nachhaltigkeit von Produkten legen. Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln.			
	Umsatzdurch-führungsfunktion (Umsatz-organisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	Prozessorientierte Leistungserstellung in Spedition und Logistik (§ 4 Nr. 4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5)	Lernfeld 4: Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten Lernfeld 6: Frachtaufträge eines weiteren Verkehrsträgers bearbeiten	-

			Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Nr. 9): Zahlungsverkehr und Buchführung (§ 4 Nr. 9.1)	Lernfeld 8: Betriebliche Beschaffungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren Lernfeld 9: Lagerleistungen anbieten und organisieren Lernfeld 10: Exportaufträge bearbeiten Lernfeld 11: Importaufträge bearbeiten	
	Preisbildung (Umsatz-organisation)	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Sammelgut- und Systemverkehre (§ 4 Nr. 5.3)	Lernfeld 5: Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten	-
	Leistungssicherungs-funktion (Umsatz-organisation)		Prozessorientierte Leistungserstellung in Spedition und Logistik (§ 4 Nr. 4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Lagerlogistik (§ 4 Nr. 5.2)	Lernfeld 5: Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten Lernfeld 6: Frachtaufträge eines weiteren Verkehrsträgers bearbeiten Lernfeld 12: Beschaffungslogistik anbieten und organisieren	-

			Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5)		
	Kommuikations-funkion	Die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten, Bio und speziellen Diäten steigt Kundschaft wünscht weniger Verpackungsmüll (Plastiktütenboykott, Unverpacktläden) Siegel als Orientierungshilfe für Kunden und als Träger des Nachhaltigkeitsgedankens zum Zweck der Umsatzsteigerung und der Aufklärung der Verbraucher/-innen über nachhaltige Wertschöpfungskette.	Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation (§ 4 Nr. 2): Informations- und Kommunikationssysteme (§ 4 Nr. 2.3) Anwenden der englischen Sprache bei Fachaufgaben (§ 4 Nr. 3) Prozessorientierte Leistungserstellung in Spedition und Logistik (§ 4 Nr. 4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Sammelgut- und Systemverkehre (§ 4 Nr. 5.3) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5) Verträge, Haftung und Versicherungen (§ 4 Nr. 6) Marketing (§ 4 Nr. 7)	Lernfeld 4: Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten Lernfeld 5: Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten Lernfeld 10: Exportaufträge bearbeiten Lernfeld 11: Importaufträge bearbeiten Lernfeld 13: Distributionslogistik anbieten und organisieren Lernfeld 14: Marketingmaßnahmen entwickeln und durchführen	-

	Sozialfunktion	-	-	-	-
...allgemein-betriebswirtschaftlichen Funktionen	**Geschäftsmodell /SYV**	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeit wird als Chance zur Erneuerung bisheriger Geschäftsmodelle begriffen, wobei eine neue Sortimentsgestaltung eine entscheidende Rolle, u.a. auch weil der Konsumüberfluss in Frage steht, da immer weniger Bedarfskunden gibt.	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Nr. 1.1) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5) Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Nr. 9) Qualitätsmanagement (§ 4 Nr. 9.3)	Lernfeld 2: Im Speditionsbetrieb mitarbeiten Lernfeld 3: Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvorgänge bearbeiten Lernfeld 13: Distributionslogistik anbieten und organisieren Lernfeld 15: Speditionelle und logistische Geschäftsprozesse an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten	ProDEENLA\ LM-Nachhaltige Entwicklung ProDEENLA\ LM-Umgang mit Widersprüchen ProDEENLA\ LM-Corporate Social Responsibility (CSR) ProDEENLA\ LM-Digitalisiert nachhaltiger wirtschaften! InnoLA \ LM B Grundlagen des Nachhaltigkeitsmanagements InnoLA \ LM E Nachhaltigkeitsbezogene Handlungssituationen im Speditionsbereich InnoLA \ LM F Nachhaltigkeitsbezogene Handlungssituationen im Logistik-und Lagerbereich InnoLA \ LM H Nachhaltigkeit in der betrieblichen Praxis

	Marketing	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Nachhaltigkeitsberichterstattung wird zunehmend einerseits als Möglichkeit für Imagegewinn und Geschäftssteigerung durch transparente Information verstanden und andererseits als Instrument zur Sensibilisierung von Mitarbeiter/-innen und Kund-/innen für nachhaltige Produkte.	Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Marketing (§ 4 Nr. 7)	Lernfeld 14: Marketingmaßnahmen entwickeln und durchführen	ProDEENLA\ LM-Nachhaltig ausgerichtete (Kunden-)Anforderungen ProDEENLA\ LM-Corporate Social Responsibility (CSR)
	Wertschöpfung/ Controlling	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen.	Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (§ 4 Nr. 9): Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling (§ 4 Nr. 9.2)	Lernfeld 3: Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvorgänge bearbeiten Lernfeld 7: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	InnoLA \ LM C Allgemeine nachhaltigkeitsbezogene Handlungssituationen InnoLA \ LM G Nachhaltigkeit im Controlling

		Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Energiekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.			
	Organisation	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unterneh-	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Nr. 1.1) Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation (§ 4 Nr. 2): Arbeitsorganisation (§ 4 Nr. 2.1)	Lernfeld 2: Im Speditionsbetrieb mitarbeiten	ProDEENLA\ LM-Nachhaltige Entwicklung- ProDEENLA\ LM-Ressourcenreflexion ProDEENLA\ LM-Corporate Social Responsibility (CSR)-

		mensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.			
	Personalwirtschaft	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konse-	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Berufsbildung (§ 4 Nr. 1.2) Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Personalwirtschaft, arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Vorschriften (§ 4 Nr. 1.3) Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation (§ 4 Nr. 2): Arbeitsorganisation (§ 4 Nr. 2.1)	Lernfeld 1: Die Berufsausbildung mitgestalten Lernfeld 2: Im Speditionsbetrieb mitarbeiten	ProDEENLA\ LM-Nachhaltige Entwicklung ProDEENLA\ LM-Ressourcenreflexion

		quenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.			
	Finanzierung	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Verbesserung der Energieeffizienz dient der Reduzierung	-	Lernfeld 8: Betriebliche Beschaffungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren	InnoLA\ LM C Allgemeine nachhaltigkeitsbezogene Handlungssituationen

		des Energieverbrauchs und der Einsparung hoher Energiekosten durch Investitionen bspw. in LED-Beleuchtung und modernste Kühl- und Klimatechnik sowie Nutzung von regenerativen Energien.			
	Rechtliche Normierung wirt. Handelns	Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Nr. 1.1) Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Berufsbildung (§ 4 Nr. 1.2) Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Personalwirtschaft, arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Vorschriften (§ 4 Nr. 1.3) Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation (§ 4 Nr. 2): Datenschutz und Datensicherheit (§ 4 Nr. 2.4) Prozessorientierte Leistungserstellung in Spedition und Logistik (§ 4 Nr. 4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Güterversendung und Transport (§ 4 Nr. 5.1)	Lernfeld 1: Die Berufsausbildung mitgestalten Lernfeld 2: Im Speditionsbetrieb mitarbeiten Lernfeld 3: Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvorgänge bearbeiten Lernfeld 4: Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftvekehr bearbeiten Lernfeld 5: Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten Lernfeld 6: Frachtaufträge eines weiteren Verkehrsträgers bearbeiten Lernfeld 8: Betriebliche Beschaffungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren	ProDEENLA\ LM-CO2 - und Wasserfussabdruck ProDEENLA\ LM-EU-Berichtspflicht

			Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Sammelgut- und Systemverkehre (§ 4 Nr. 5.3) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Internationale Spedition (§ 4 Nr. 5.4) Speditionelle und logistische Leistungen (§ 4 Nr. 5): Logistische Dienstleistungen (§ 4 Nr. 5.5) Verträge, Haftung und Versicherungen (§ 4 Nr. 6)	Lernfeld 9: Lagerleistungen anbieten und organisieren Lernfeld 10: Exportaufträge bearbeiten Lernfeld 11: Importaufträge bearbeiten Lernfeld 12: Beschaffungslogistik anbieten und organisieren#	
...gesellschaftlichen Funktionen, die das Unternehmen betreffen	**Grundbedürfnisse SDG 1; SDG 2; SDG 3; SDG 6;**	-	-	-	-
	Empowerment SDG 4; SDG 5; SDG 10; SDG 8;	Der demographische Wandel führt einerseits zu einem Fachkräftemangel und stellt den Handel andererseits vor die Herausforderung, insbesondere in ländlichen Regionen neue Liefer-/Mobilitätskonzepte zu entwickeln.	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Personalwirtschaft, arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Vorschriften (§ 4 Nr. 1.3) Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 4 Nr. 1.4)	Lernfeld 1: Die Berufsausbildung mitgestalten Lernfeld 2: Im Speditionsbetrieb mitarbeiten.	ProDEENLA\ LM-Nachhaltige Entwicklung ProDEENLA\ LM-Umgang mit Widersprüchen ProDEENLA\ LM-Ressourcenreflexion

		Unternehmensstrategien des nachhaltigen Wirtschaftens werden als eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Unternehmen gesehen mit der Konsequenz, nachhaltige Prinzipien in tägliche Entscheidungen und Prozesse sowie in die Angebote für Kunden zu übersetzen. Politische Rahmenbedingungen verpflichten die Unternehmen bspw. mittels der „CSR-Umsetzungsrichtliniengesetz“, „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ zu nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensstrategien unter Einbeziehung der Lieferketten und zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung.			
	Klimawandel # SDG 7; SDG 13;	-	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Umweltschutz (§ 4 Nr. 1.5)	-	ProDEENLA\ LM-CO2 - und Wasserfussabdruck ProDEENLA\ LM-Energieeinsparung und Energieeffizienz

	Naturkapital **SDG 12;** **SDG 14;** **SDG 15;**		Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Umweltschutz (§ 4 Nr. 1.5)	Lernfeld 12: Beschaffungslogistik anbieten und organisieren Lernfeld 15: Speditionelle und logistische Geschäftsprozesse an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten	ProDEENLA\ LM-Nachhaltige Entwicklung ProDEENLA\ LM-CO2 - und Wasserfussabdruck ProDEENLA\ LM-Energieeinsparung und Energieeffizienz InnoLA\ LM A Nachhaltigkeit aus gesellschaftlicher Sicht
	Nachhaltige Infrastruktur, Städte und Gemeinschaften **SDG 9;** **SDG 11;**	-	-	Lernfeld 15: Speditionelle und logistische Geschäftsprozesse an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten	-
	Governance: **SDG 16;** **SDG 17;**	-	Der Ausbildungsbetrieb (§ 4 Nr. 1): Stellung, Rechtsform und Struktur (§ 4 Nr. 1.1)	Lernfeld 15: Speditionelle und logistische Geschäftsprozesse an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten	-